Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 184. Breslau, Donnerstag den 8. August. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 6. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kathol. Pfarrer Nalbach zu Kaisenheim, im Kreise Kochem, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; und den seitherigen Landrath des Groß-Strehlitzer Kreises, im Regier.-Bezirk Oppeln, Freiherrn v. Richthofen, zufolge kreisständischer Wahl als Landrath in den Kreis Kosel, desselben Regierungs-Bezirks, zu versetzen.

°°° Schreiben aus Berlin, 5. August. — Der Aufschub der Reise der Königin nach Ischl oder vielleicht das gänzliche Unterbleiben derselben war bereits in einigen aus den Umgebungen der königl. Herrschaft kommenden Briefen angedeutet worden. Von der in mehreren auswärtigen Zeitungen erwähnten Reise des Prinzen und der Prinzessin von Preußen nach England wußte man hier an Ort und Stelle wenig oder gar nichts. Man schenkte daher auch von Anfang an dieser Nachricht keinen Glauben. Im Gegentheil, man erwartet nach wie vor Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen bald wieder hier zurück, während die Nachricht wohl als zu voreilig erscheint, daß Höchstderselbe gleich nach dem Eintreffen der Kunde von dem Attentat auf das Leben Seines königlichen Bruders die Rückreise von Homburg nach Berlin angetreten habe. — Der ehemalige Bürgermeister Tschech ist, wie uns Jemand, den der Beruf in diesen Tagen in seine Nähe brachte, erzählte, nicht mehr in Fesseln, sondern nur unausgesetzt von einem bei ihm verweilenden Gerichtsdiener beobachtet. Noch bis jetzt hat der Verbrecher keinen Augenblick die schon von Anfang an bezeigte, unter solchen Umständen Grausen erregende Ruhe, Gleichgültigkeit und kalte Beurtheilung seiner That verlassen. Er bleibt sich in dieser Beziehung sehr gleich, obgleich er Zeit genug hat, über die Folgen seiner That, die ihn aus aller geselligen Gemeinschaft und von seinen Mitmenschen ausschließt, nachzudenken. — Die noch fortwährende kalte und nasse Witterung und die vielen Landregen wirken in vielfacher Beziehung auch auf die socialen Verhältnisse in unserer Hauptstadt ein. Potsdam, Charlottenburg 2c. empfinden dies Verhältniß schmerzlich. Die Berlin-Potsdamer Eisenbahn, fast ausschließlich auf den Transport der zu ihrem Vergnügen Reisenden angewiesen, hat natürlich auch eine geringere Frequenz als sonst um diese Zeit. Nur vorgestern hatten sich viele Berliner nach Potsdam begeben, um der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrich Wilhelm III. beizuwohnen. In dieser Beziehung ist die zweite Residenz der ersten vorangegangen. Sie hat zu solchem Zeichen ehrenvoller Erinnerung an einen Monarchen, dem sie viele nützliche Anstalten und Einrichtungen, eine große Reihe neuer schöner Gebäude und zwei prachtvolle Brücken über die Havel verdankt, rasch die Hand an's Werk gelegt, und bald wird auch die Aufstellung des Denkmals vor sich gehen. Dagegen verzögerte sich nach wie vor in der ersten Haupt- und Residenzstadt ebensowohl die Vollendung des Denkmals für den König Friedrich Wilhelm III., wie die der Bildsäule Seines heldenmüthigen, weltberühmten Großoheims, Königs Friedrich II. — Der Jouvelier, von dem einige Tage lang die Nachricht verbreitet war, er sei verschwunden, ist nicht allein wieder in den Kreis seiner Berufsthätigkeit eingetreten, sondern, wie man hört, ist auch der momentanen Verlegenheit, in der er sich befunden haben soll, einige Zahlungen zu decken, durch die Vermittelung angesehener Handelsfreunde abgeholfen worden. — Zu den zahlreichen fremden Ton- und Bühnenkünstlern, die sich jetzt hier befinden, hat sich in den letzten Tagen noch der kaiserl. russische Hofopernsänger Beck und die bekannte Sängerin Heinefetter gesellt. Unter diesen Umständen fehlt es nicht an Abwechselungen an unserem theatralischen Horizonte, der nicht wenig in Bezug auf den Besuch der Schauspielhäuser durch den Umstand begünstigt wird daß der wirkliche nach wie vor bewölkt bleibt und der Sommer viel weniger als sonst das Publikum in's Freie zieht. Herr Nestroy, der berühmte Wiener Komiker und beliebte Possendichter setzte gestern den Cyklus seiner Gastrollen wieder im überfüllten Hause der Königsstadt fort. Bei dem großen Beifall, den man ihm spendete, fehlte es doch nicht an einer Opposition, die das Ungewohnte der Art von Komik, das Unverständliche seines Wiener Dialektes und wohl auch der Umstand hervorrief, daß das Stück selbst, betitelt: „Das Madl aus der Vorstadt" viel weniger Beifall fand, als seine hier vorzüglich gern gesehene Possen: „der Talisman" und „Lumpacivagabundus". Doch wird der Künstler wahrscheinlich später auch in diesen Stücken auftreten, wo ihm freilich die Erinnerung und ein Vergleich der Beckmannschen Vorstellungen dieser Rollen neue Hindernisse in den Weg stellen möchten. — Das durch die Aufhebung der Staatsbuchhalterei leer gewordene Lokal in der breiten Straße ist dem Bureau der Eisenbahnen des königl. Finanzministeriums überwiesen und wird von demselben noch in dieser Woche bezogen werden. — Bereits in diesen Tagen hat eine Vertheilung der Summe, welche unser König nach dem letzten Ereigniß für die hiesigen Armen bewilligt hatte, stattgefunden. Namentlich hat auch eine große Anzahl bedürftiger Wittwen davon ein Almosen erhalten. Sehr erfreulich ist der Umstand, daß viele bemittelte Personen dem Beispiele unseres würdigen Kriegsministers gefolgt sind, ihre Freude über die Rettung des Königs durch ansehnliche Spenden für die Armen zu bethätigen.

(Voss. Z.) Von Tag zu Tag werden die Beweise der treuen Anhänglichkeit des Landes an seinen Herrscher zahlreicher, und vielleicht an keinem Tage seit dem 26sten haben uns mehr Adressen aus allen Gegenden der Monarchie vorgelegen als heute. Aus allen diesen Ergüssen leuchtet ein und dieselbe treue und biedere Gesinnung hervor.

(Düss. Z.) Die Ausschüsse der Provinzialstände dürften wohl in diesem Jahre hier nicht mehr zusammenberufen werden, da die Zeit dazu zu kurz ist, indem der Communal- und Provinzial-Landtag die Mitglieder desselben vom Monat November d. J. bis Ende Februars k. J. in Anspruch nimmt, und bis heute höhern Orts noch gar nichts über die diesjährige Zusammenkunft der ständischen Ausschüsse bestimmt sein soll.

(Magd. Z.) Seit einigen Tagen hören wir von einem Vereine, den man hier zu bilden beabsichtige, um eine Anstalt zu gründen, in welcher uneheliche Kinder, gegen Erlegung der gesetzlichen Alimente von Seiten der Zahlungspflichtigen, Aufnahme finden sollten. Es ist unläugbar, daß ein derartiges Institut, so lange der Staat nicht durch Errichtung von Findelhäusern eine umfassendere Hilfe gewährt, auch schon bei den beschränkten Mitteln, über die es zu verfügen haben wird, von äußerst wohlthätigem Einflusse sein müßte, namentlich hier, wo die unehelichen Kinder in der Regel Personen in die Hände gegeben werden, die ein förmliches Gewerbe daraus machen, solche Kinder aufzuziehen, oder vielmehr die beklagenswerthen kleinen Geschöpfe bei sich verkümmern zu lassen.

(Elbf. Z.) Auf dem am 6. Juni d. J. begangenen Berliner Missionsfeste hat die Berliner Missionsgesellschaft im Verein mit den anwesenden Deputirten der norddeutschen, Dresdener und rheinischen Missionsgesellschaft ein Trost- und Ermahnungsschreiben an die Christen in Tahiti erlassen, so wie eine Aufforderung zur Fürbitte für diese und andere von römischer Seite bedrohten Missionsstationen an alle evangel. Christen Deutschlands durch den Druck verbreitet.

Magdeburg, 3. August. (Magd. Z.) Gestern Abend sind abermals 7 russisch-polnische Flüchtlinge von Posen auf der hiesigen Citadelle eingetroffen, so daß ihre Gesammtzahl jetzt 36 beträgt.

Koblenz, 1. August. (D.-P.-A.-Z.) Gestern Mittag, nachdem der Bischof Dr. Arnoldi in der Liebfrauenkirche dahier das Sacrament der Firmung gespendet hatte, traf der Erzbischof von Geißel aus Ems, so wie der Bischof Blum von Limburg zum Besuche bei unserem Oberhirten ein. Später speisten die drei Prälaten bei dem Pastor, Regierungsrath Holzer, zu Mittag, an welcher Tafel außer dem commandirenden General von Thiele mehrere hohe Beamten des Civils, so wie viele Geistlichen und einige Notabeln unserer Einwohnerschaft Theil nahmen. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Herr Erzbischof von Geißel und hielt folgende Anrede: „Ich bringe heute keinen eigentlichen Trinkspruch, ich erwähne nur ein Begebniß, das uns Alle, theils mit Freude, theils mit Schmerz erfüllen muß. Eine Frevelthat noch nicht gehört in Deutschland, viel weniger in Preußen, wurde an dem uns Allen so theuren Leben unseres Königspaares jüngst versucht. Freuen wir uns, daß die Vorsehung so sichtbar wachte über denen, die uns lieb sind. Auf Ihr Wohl laßt uns dieses Glas leeren!"

Für Herrn Prof. Jordan ist der Red. der Köln. Ztg. aus Montpellier die Summe von 125 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. übersandt und dieselbe dem badischen Landtags-Abgeordneten, Herrn v. Itzstein, zur Beförderung zugeschickt worden.

Schwetz an der Weichsel, 30. Juli. (Voss. Z.) Der Pegel in unserer am Ausflusse des Schwarzwassers in die Weichsel gelegenen und von beiden Flüssen umgebenen Stadt zeigt in diesem Augenblicke 19½ Fuß; durch alle Straßen der Stadt ergießt sich mit reißender Gewalt das furchtbare Element und in den meisten Stadttheilen ragen nur noch die Dächer der Häuser hervor, aus denen der herzzerreißende Angstruf ihrer Bewohner, beider, der Menschen und der Thiere, dem rathlos Vorüberschiffenden entgegentönt. Am 31. Juli Morgens 8 Uhr. Die meisten Häuser konnten dem so unterwühlenden Elemente, das jetzt bis auf die beispiellose Höhe von 20 Fuß am hiesigen Pegel gestiegen ist, keinen längeren Widerstand entgegensetzen. Die Schornsteine und Oefen stürzen zusammen, die Wände bersten, von allen Seiten Wehgeschrei und die betäubende Nachricht vom Einsturze der Häuser, deren Bewohner nur mit genauer Noth gerettet werden konnten. Andere Häuser, darunter das kathol. Hospital und ein Schulgebäude sind dem Umsturze nahe. Tausende schweben in großer Lebensgefahr. — Am 31. Juli Abends 10 Uhr. Das Wasser steigt nicht mehr, dagegen hat sich ein wüthender Sturm erhoben, der das schäumende Element in aufgeregten Wogen gegen die im Fundamente gelockerten Häuser peitscht und der ganzen Stadt Vernichtung droht. Ein Drittheil derselben ist bereits verwüstet und liegt als Trümmer in den Wellen begraben. Die Schaaren der Obdachlosen belasten die letzten noch haltbaren Gebäude.

Dirschau, 1. August, Abends 6 Uhr. — (D. D.) Das Wasser ist in den letzten 24 Stunden wiederum 2 Fuß 1 Zoll gestiegen und hat die für das Sommerwasser beispiellose Höhe von 23 Fuß erreicht. Heute sollen bei Stüblau acht Menschen durch Umschlagen eines Fährkahns ertrunken sein.

Königsberg, 26. Juli. (Köln. Z.) Daß unser Censor, Regierungsassessor von Röder, sogar einem auf Norwegen Bezug habenden Correspondenzartikel, welchen die Hartung'sche Zeitung der Allg. Preuß. Zeit. entnommen hatte, das Imprimatur verweigern konnte, dürfte für eine künftige Geschichte unserer Censur nicht unbeachtet gelassen werden. Das Ober-Censurcollegium hat den Druck des besagten Artikels gestattet, „von Rechts wegen", aber ohne weitere Angabe von Gründen, was sehr zu bedauern ist, denn wenn dieselben für das Publikum auch überflüssig sein mögen, so sind sie es doch nicht für den Censor, den es am meisten angeht. — Die Schilderungen, welche glaubwürdige Augenzeugen von den Strafen machen, welche die russischen Ueberläufer, deren man wieder habhaft geworden, zu erleiden haben, übersteigen die Vorstellung eines Jeden, der den Glauben an die Menschlichkeit noch nicht ganz aufgegeben hat. Vor Kurzem wurden in einem russischen Grenzorte fünf solcher Unglücklichen, jeder mit 1500 Hieben bestraft. Fast keiner überlebte den tausendsten Hieb. Das Fleisch hing in blutigen Fetzen von dem entblößten Gerippe herab. Der Tod der Sträflinge hindert die Henker nicht, den Leichnamen die zugemessene Zahl Hiebe pflichtmäßigst bis auf den letzten zu ertheilen. Die Angehörigen der zu

Tode Gemarterten waren genöthigt, dieser öffentlichen Execution vom Anfange bis zum Ende beizuwohnen. Dieses Factum habe ich aus dem Munde eines 1½ Stunde von der jenseitigen Grenze stationirten achtbaren preußischen Beamten. — Einem Gerüchte zufolge wird der Kaiser von Rußland zum Universitäts-Jubiläum hier unerwartet eintreffen.

Deutschland.

Leipzig, 28. Juli. (A. Z.) Mehrere Blätter haben der Köln. Zeit. die Nachricht von einem hierher gelangten Ministerialrescript in Preßangelegenheiten entlehnt, zufolge dessen Werke in mehreren Bänden, die aber nicht einzeln, sondern nur zusammen über 20 Bogen stark sind, wenn sie auf einmal als fertiges zusammenhängendes Werk ausgegeben werden, censurfrei sein und nicht wie Werke in Lieferungen behandelt werden sollen, denen ausnahmsweise auf Ansuchen von den Kreisdirectionen Censurfreiheit bewilligt werden kann. Besagtes Rescript d. d. 26. Juni c. bestimmt aber gerade das Gegentheil: daß nämlich auch die censurfreie gleichzeitige Ausgabe von Schriften z. B. in zwei Bänden von zusammen 25 Bogen, ebenso wie bei jenen in Lieferungen, nur nach speciell eingeholter Erlaubniß gestattet und außerdem die Versendnng polizeilich zu untersuchen und zu bestrafen sei.

Weimar, 1. August. — Im Herzogthume Sachsen-Meiningen ist am 19. Juli eine Ministerial-Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen worden: „Da der den Ständen des Herzogthums vorgelegte neue Finanz-Etat noch nicht hat festgestellt werden können, so hat der Herzog auf den Grund des Art. 81 des Grundgesetzes vom 23. August 1829 verordnet, daß die dermalen bestehenden Steuern und Abgaben vom 1sten April 1844 an bis auf weitere gesetzliche Bestimmung forterhoben werden." Bald darauf am 24. Juli sind die Stände vertagt worden.

Karlsruhe, 1. August. (Mannh. J.) Kammer der Abgeordneten. Diskussion des von dem Abg. v. Itzstein erstatteten Berichtes über das Finanzgesetz. Der gestern mitgetheilten Stelle aus dem Vortrage des Herrn Finanzministers setzt die Budget-Commission folgende Anträge entgegen: 1) einen entschiedenen Widerspruch gegen diejenigen von der großherzoglichen Regierung in ihrem Vortrage vom 31. Juli aufgestellten Grundsätze, welche das Bewilligungsrecht der Kammern beeinträchtigen, in ihr Protokoll niederzulegen. 2) Dabei aber auch ferner auszusprechen, daß die Verausgabung einer Position, für welche von der Kammer die Mittel verweigert sind, von der Regierung nicht vollzogen werden könne, es sei denn, daß solche dringende Umstände neu eintreten oder an den Tag kommen, unter welchen die Regierung nach der Verfassung berechtigt ist, unter ihrer Verantwortlichkeit und vorbehaltlich späterer Rechtfertigung Ausgaben zu machen. — F.-M. v. Böckh verliest eine Erwiderung auf den Bericht, worin ausgeführt wird, daß der erste Antrag überflüssig sei, weil über den Grundsatz keine Meinungsverschiedenheit herrsche; der zweite, weil die Regierung die darin aufgestellte Behauptung im Wesentlichen nicht bestreite. Von dem Standpunkt eines dritten Unbetheiligten aus betrachtet, werde man erkennen, daß ein Mißverständniß obgewaltet habe; es sei gehoben, man sei einig. Der Vortrag der Regierung erkenne an, daß die Regierung das Budget vollziehen werde, sowohl hinsichtlich der mit den Ständen vereinbarten, wie der nicht vereinbarten Positionen. Abzuweichen, wo es das Wohl des Landes dringend gebietet, sei Pflicht der Regierung, die sie unter ihrer Verantwortlichkeit vollziehe. Daher können sie auch mit dem zweiten Antrag der Commission einverstanden sein. An der Discussion nahmen die Abgeordn. Bassermann, Weller, Zittel, Welcker, Rettig, v. Itzstein und F.-M. v. Böckh Theil. v. Itzstein verliest sodann die einzelnen Artikel des Finanzgesetzes. Nach Verlesung des ersten Artikels führt Hecker die Diskussion auf die Frage zurück, ob nach der Erklärung des Finanzministers die Regierung das Recht habe, die von der Kammer gestrichenen Positionen dennoch auszugeben. Der Finanzminister habe dies gestern behauptet und heute die Frage nicht gelöst. Geschehe dies nicht, so könne er nicht für das Finanzgesetz stimmen, weil alsdann die Stände nur guten Rath zu geben hätten und nur noch Postulatenstände sein würden. — F.-M. v. Böckh: Ueber diese Frage sei die Discussion geschlossen, sonst würde er die Antwort gegeben haben. Wenn aber der Abg. Hecker seinem Vortrage gefolgt wäre, so würde er die Lösuug so gefunden haben, daß er unbedenklich für das Budget stimmen könne. Wer das Recht habe, das ganze Budget zu verweigern, habe dasselbe auch gewiß bei den einzelnen Positionen. — Hecker erklärt sich mit dieser Erklärung beruhigt und fügt bei, daß er nun aus andern Gründen, die er habe, gegen das Budget stimmen werde. — Sander erklärt, daß er immer noch einen Angriff auf das Recht der Stände darin erblicke, daß das Recht fortwährend von der Regierung behauptet werde, verweigerte Ausgaben zu vollziehen, und sich daher nicht beruhigt. — Trefurt findet diese Erklärung consequent; wer sich bei dem ersten Aufschluß nicht beruhigt habe, könne sich auch bei dem weitern nicht beruhigen. — Die übrigen Artikel des Finanzgesetzes werden ohne Diskussion angenommen. — Der erste Antrag der Commission wird, als durch die Erklärung des Finanzministers erledigt, nicht zur Abstimmung gebracht; der zweite dagegen, als mit dieser Erklärung übereinstimmend, angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung über das Finanzgesetz wird dasselbe mit 49 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen: Bassermann, Gerbel, Hecker, v. Itzstein, Mathy, Richter, Sander. — Die nahe bevorstehende Beurlaubung der Stände wird 6—8 Wochen dauern.

München, 30. Juli. (L. Z.) Gestern angekommene Briefe aus der Schweiz lassen weder an dem Willen Dr. Hurter's zweifeln, nach Schaffhausen zu gehen, noch an einer so großen Aufregung der Bevölkerung dort, daß sich kaum an dem sichern Ausbruch von Ruhestörungen zweifeln läßt. Später wird der Ex-Antistes hierher kommen. Am gespanntesten ist man auf sein bereits angekündigtes Rechtfertigungsschriftchen. — Vom 29. September an bis zum 13. October findet hier, hauptsächlich in Folge der Anwesenheit der deutschen Land- und Forstwirthe gelegentlich ihrer 8ten Versammlung, eine Lokalindustrieausstellung statt, zu deren Unterstützung alle unsere Fabrikanten ꝛc. ꝛc. so eben öffentlich aufgefordert worden sind.

Würzburg, 2. August. (Würzb. Z.) In einem Ausschreiben der königl. Regierung von Mittelfranken wird bemerkt, daß die neue Tarifirung des Eisens vorläufig nur vom 1. Septbr. d. J. bis letzten Dezember 1845 gültig ist, und bei dem Widerspruche auch nur einer einzigen Stimme auf dem Zollvereinskongreß von 1845 diese Eisenzölle am 31. Dezember je:es Jahres aufhören, und die bisherigen wieder eintreten. Es sei daher nöthig, die Eisenwerksbesitzer zu belehren, damit sie nicht in allzu sicherer Erwartung der Fortdauer dieser Zölle Unternehmungen machen, welche bei dem Wiedereintritt der ältern Zölle gefährdet sein und Verlust bringen möchten.

Luxemburg, 30. Juli. (Rh.- u. M.-Z.) Der König Großherzog hat während seiner Anwesenheit bei jedem Anlasse seine Sorge für das deutsche Element an Tag gelegt. Wir dürfen somit, da in unserm durchaus deutschen Lande an den Gerichten noch immer französisch plaidirt wird und die offiziellen Akte in französischer Sprache gefertigt werden, während der sogenannte gemeine Mann kein Wort davon versteht, mehrfachen Reformen entgegensehen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. (N. K.) Die Angabe, als habe sich der Erzherzog Stephan von seinem Posten entfernt, um hier längere Zeit zu verweilen, ist dahin zu berichtigen, daß wohl das Gerücht sich in dieser Beziehung allgemein verbreitet hatte, die Anwesenheit des Erzherzogs in unserer Nähe aber nicht länger als 24 Stunden gedauert haben soll. Jedenfalls befindet sich derselbe längstens wieder zu Prag. Man hofft, daß die böhmischen Unruhen ihrer Beschwichtigung nahe seien. Indessen bildeten die neuesten Vorfälle zu böhmisch Leippa ein sehr unangenehmes Zwischenspiel. Möchte man doch dem tieferen Grunde all dieser bedauerlichen Erscheinungen mit denkendem Geiste nachspüren, und die jetzt so schrankenlose Anarchie der industriellen Interessen einigermaßen zu regeln und zu beherrschen suchen! Es wird früher oder später nothwendig etwas Entschiedenes und Durchgreifendes für die Armen und Hülflosen geschehen müssen; mit der engbegrenzten und chikaneusen Armenverpflegung werden sich dieselben kaum zufriedengeben. Die Hauptaufgabe wäre, auf ein großartiges System fortwährender Beschäftigungsmittel zu sinnen.

† Schreiben aus **Wien**, 5. August. — Einem heute hier eingelangten, von hoher Hand kommenden Schreiben aus Prag zufolge hätte man daselbst Anzeige erhalten, daß Se. Majestät der König von Preußen das Vorhaben, Wien und die Kaiserfamilie mit einem Besuche zu erfreuen, vorerst gänzlich aufgegeben habe. — Gestern Nachmittag ist auf der Donau ein großes Unglück geschehen. Eine Compagnie Pionniers, welche zu den im Laufe dieses Monats hier stattfindenden Uebungen von Klosterneuburg beordert worden war, hatte sich zu diesem Ende auf drei Pontons hierher eingeschifft, und war schon nahe am Uebungsplatz angelangt, als einer der Pontons bei Passirung der Taborbrücke durch die Strömung des ungewöhnlich hohen Wasserstandes an einen Pfeiler geworfen wurde: und zerschellte. 26 Mann nebst einem Offizier geriethen dadurch in die strömenden Fluthen und 10 davon nebst dem sie befehligenden Hauptmann fanden in diesen ihren Tod. Dieser bedeutende Verlust an Menschenleben bei dem beklagenswerthen Ereignisse ist vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben, daß die davon betroffene Mannschaft des sonst im Schwimmen gut geübten vorzüglichen Corps fast durchgängig aus jungen Leuten bestand.

* **Karlsbad**, 3 August. — Die zahlreich hier versammelten Preußen, von der Nachricht über das an unserm Könige versuchte Verbrechen äußerst betroffen, haben unterm 30sten v. M. eine ehrfurchtsvolle Adresse an Se. Majestät eingesendet. — Der Sohn des unvergeßlichen Mozart — der letzte dieses Stammes — ist am Magenkrebs hier verstorben und am 1sten August beerdigt, die kirchliche Trauerfeier aber heute, unter Aufführung des von seinem berühmten Vater componirten Requiems, in hiesiger Pfarrkirche begangen worden.

Russisches Reich.

Von der russischen Grenze, 27. Juli. (A. Z.) Es sind im Laufe dieses und des vorigen Jahres aus Litthauen, Podolien und Weißrußland nach und nach über 3000 Menschen, meist unbemittelte Katholiken aus dem Stande der Landleute, mitunter auch unbemittelte Adeliche von jener Confession nach den Steppen des innern Rußlands versetzt worden, um diese allmählich zu benützen und eine gleichmäßige Vertheilung der Bevölkerung zu bewirken. Viele schreiben jedoch diese Maßregel dem Bestreben russischer Behörden zu, die katholischen Pfarreien zu schwächen, um dann einen gesetzlichen Vorwand zu ihrer Aufhebung zu erlangen, da nach der Vorschrift der Gesetze zum Bestehen einer katholischen Pfarrei die Zahl von 500 Pfarrkindern erforderlich ist.

Frankreich.

Paris, 1. August. — Die Verhältnisse mit England compliciren sich immer mehr; die Otaheitifrage wird heute in allen Journalen besprochen. Man will auch heute wissen, die französische Regierung habe Beweise in Händen, daß der Gouverneur von Gibraltar, Sir Robert Wilson, den Sultan von Marokko zum Kriege gegen Frankreich aufgehetzt habe. Noch andere, wenig glaubhafte Gerüchte circuliren: es sollen 200 unserer Spahi's kampfunfähig geworden sein; Marschall Bugeaud soll sich wegen Mangels an Lebensmitteln haben zurückziehen müssen.

Durch das am 23. Juli von Oran zu Portvendres angekommene Dampfschiff „Orenoque" hat man erfahren, daß General Lamoricière seine Vereinigung mit dem Marschall Bugeaud bewerkstelligt hatte und daß beide die Ernten im feindlichen Lande in einer kurzen Strecke von den Grenzen verbrannten.

Die Pairskammer begann gestern die Discussion des Ausgabenbudgets. Sie wird wohl in fünf oder sechs Sitzungen mit dem Budget zu Ende kommen.

(L. Z.) Die Nachricht von dem Attentate auf den König von Preußen machte sehr großes Aufsehen; der preußische Gesandte begab sich sogleich zum Könige nach Neuilly. Das Journal des Débats giebt eine Darstellung dieses Attentats, die in Bezug auf die Motive zu demselben von der Allg. Preuß. Zeitung sehr abweicht; wahrscheinlich ein französischer Gesandtschafts-Bericht.

Louis Philipp hat an den König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihn aus Anlaß seiner glücklichen Errettung aus der großen Gefahr, die ihm und seiner erlauchten Gemahlin am 26. Juli drohte, zu beglückwünschen. Ein Adjutant des Königs ist beauftragt, dem Könige von Preußen dieses Schreiben zu überbringen.

Aus der Rede, welche der König bei Vertheilung der Medaillen an die Industriellen gehalten hat, wird besonders folgende Stelle hervorgehoben: Man muß jenen eitlen Illusionen zu widerstehen wissen, welche unter einem glänzenden Scheine nur zu häufig Staaten und Völker in die unsichere und gefährliche Bahn des Krieges fortreißen und sie verleiten, die wirklichen Vortheile des Friedens chimärischen Hoffnungen und Besorgnissen zu opfern.

Aus Montevideo vom 20. Mai erhält man Bericht von einem Pampero (Windstoß), der am 9ten und 10. Mai großes Unheil auf der Rhede angerichtet hat; an 20 Handelsschiffe sind dabei verunglückt; die beiden auf der La Plata-Station befindlichen Escadr n, die französische und die englische, haben starken Schaden gelitten.

Es war vorauszusehen, daß Franzosen und Engländer sich nicht lange auf den „Gesellschaftsinseln" vertragen würden. Wirklich ist es im März d. J. auf Otaheiti zu Scenen gekommen, deren Bekanntwerdung nicht verfehlen kann, wenigstens die Flamme des Journalkrieges zwischen London und Paris von Neuem anzufachen, wenn auch zu hoffen steht, die Weisheit der Cabinete werde Sorge tragen, die im Stillen Ocean bis zu Thätlichkeiten ausgearteten Nationalantipathien wie in so vielen früheren Fällen auf diplomatischem Wege ins Geleise zu bringen. Wir geben nachstehend einen in französischer Färbung abgefaßten Bericht, als den zusammengezogenen Inhalt vieler nach Paris gelangten Privatbriefe. „Der methodistische Missionär und englische Consul Pritchard hatte gleich Anfangs gegen die Occupation der Insel Otaheiti protestirt. Die Königin Pomare folgte seinem Beispiel. Sie hat sich an Bord eines englischen Schiffs geflüchtet. Daraus entspann sich eine förmlich organisirte Insurrection, deren Anstifter Pritchard war. Er hatte unter den Insulanern den Glauben verbreitet, die Franzosen seien ein kleines, aber turbulentes Volk, das ein großer Feldherr lange zum Siege geführt habe; die Engländer aber hätten zuletzt eben diesen berühmten Helden unschädlich gemacht; nächstens werde sich eine britische Flotte im Stillen Ocean zeigen; sie werde den Horizont mit ihren Segeln bedecken, die elenden französischen Fahrzeuge in Brand stecken und allen Verderben bringen, die es mit Frankreichs Sache gehalten hätten. Verhetzende Proclamationen wurden angeschlagen; die Bewohner der Halbinsel

Tajaraba, leichtgläubiger als die andern Otaheitier, bewaffneten sich; man schickte Truppen nach diesem Punkt ab; der Gouverneur Bruat stieg zu Pferd, den Aufstand in der Geburt zu ersticken; die Insurgenten marschirten auf Papeiti; ihre Reihen verstärkten sich durch die Unzufriedenen der übrigen Bezirke; die uns ergebenen Häuptlinge sahen sich von ihren Leuten verlassen; sie erklärten uns, ihre Frauen und Kinder seien nicht mehr sicher. Während der Gouverneur die Emeute auf Tajaraba zu unterdrücken bemüht war, hörte man, 3000 bewaffnete Insulaner seien 3 Marschstunden von Papeiti angekommen, das sie nehmen und anzünden wollten. Darauf hin erklärte der Commandant der Societätsinseln, Herr d'Aubigny, die Bai in Belagerungsstand. Die energischen Maßregeln, welche sogleich getroffen wurden, mögen die Insurgenten überzeugt haben, daß sie im Fall eines blutigen Zusammentreffens schlimm wegkommen würden. Am 3. März Nachmittags waren wir auf einen Angriff gefaßt; für alle Vertheidigungsanstalten war gehörig gesorgt; auf der Ebene vor Papeiti wurden alle Bäume umgehauen, die das Feuer unserer Soldaten hindern konnten. Um 5 Uhr wurde Pritchard, eben als er sich auf einem englischen Boot nach dem Dampfschiff „Cormoran" begeben wollte, von unserm Polizeichef als Anstifter der Unordnungen arretirt. Man sperrte ihn sogleich in ein Blockhaus und untersagte ihm jede Verbindung nach Außen. Der Commandant d'Aubigny erklärte in einem Tagesbefehl, Pritchards Kopf und sein Eigenthum ständen für die weiteren Ereignisse. Heute, am 19. März sind wir noch auf der Defensive; (was in den 16 Tagen vom 3ten bis 19. März geschehen ist, erfährt man nicht;) aber die Pacification des Landes scheint gesichert; der Gouverneur Bruat ist von Tajaraba zurückgekommen; Pritchard ist ausgewiesen worden; man hat auch das englische Dampfboot aufgefordert, sich zu entfernen; die Königin Pomare ist noch hier, aber an Bord des engl. Kutters."

Toulon, 27. Juli. — Die Linienschiffe „Neptun" und „Marengo" werden nach Tunis segeln, um das kürzlich aus den Dardanellen nach diesem Hafen abgegangene türkische Geschwader zu beobachten.

Aus Lothringen, 31. Juli. (F. J.) Zwischen der katholischen Geistlichkeit und dem Präfekten des Moseldepartements ist seit längerer Zeit schon eine Streitfrage anhängig, in welche sich zwar bis jetzt das Ministerium nicht unmittelbar eingemischt hat, was jedoch sehr bald geschehen muß, wenn nicht weitere Mißverständnisse entstehen sollen. Es handelt sich nämlich um Wiedereinsetzung verschiedener Feiertage, welche nach früheren gesetzlichen Bestimmungen abgeschafft wurden und deren Heiligkeit von Seiten des Bisthums bei jeder Gelegenheit dem Volke dargethan wird. Wenn es blos bei der kirchlichen Feier verbliebe, so wäre von der Behörde nichts einzuwenden, allein man sucht die Gläubigen zu veranlassen, selbst jene Festtage, die vom heiligen Stuhl auf den darauf folgenden Sonntag verlegt wurden, wieder herzustellen und dadurch thätige Handwerker in ihren gewohnten Beschäftigungen zu beeinträchtigen. Die Presse tritt gegen dieses Ueberschreiten der bischöflichen Befugnisse heftig auf und es wird hoffentlich bei den Beschlüssen der Präfectur verbleiben, welche jede offizielle Feier von Festen, die nicht von der Regierung gebilligt sind, strenge untersagt.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. — Nach dem Heraldo wäre ein abscheuliches Complot entdeckt und vereitelt worden: „Es handelte sich um nichts Geringeres als um eine Brandstiftung in den Kasernen; in dem Tumult, der beim Ausbruch des Feuers entstanden sein würde, sollten die Anführer ermordet werden; die Empörer würden sich dann in der Stadt verbreitet und die allgemeine Plünderung organisirt haben." Man hält diesen Artikel des Heraldo für ein Wahlmanöver. Inzwischen fahren die Behörden fort, Maßregeln der Wachsamkeit zu treffen.

Zu Cadix ging das Gerücht, daß der Streit mit Marokko beigelegt wäre.

Der Graf Colombi, Bruder des Herrn Cea Bermudez, ist zum Minister-Residenten in Brüssel ernannt worden. Diese Ernennung erregt großes Aufsehen; Herr v. Colombi, dessen absolutistische Gesinnungen bekannt sind, hält sich seit länger als 10 Jahren in Paris auf und hat sich stets geweigert, den Eid auf die Verfassung zu leisten.

Von der spanischen Grenze, 28. Juli. — Aus Barcelona vernimmt man, daß daselbst ein Adjutant mit Depeschen des Generalcapitäns von Madrid eingetroffen, welcher, besorgt wegen gewisser Symptome von Unzufriedenheit unter einigen Corps der Garnison der Hauptstadt, den General Narvaez ersucht habe, eiligst nach Madrid zurückzukehren; General Narvaez könne aber dieser Aufforderung im Augenblick nicht entsprechen, da er erkrankt sei.

Großbritannien.

Der Eindruck, welchen die neuesten Nachrichten aus Taïti hervorgebracht haben (s. u. vorgestr. Z.), dauert zwar noch fort, wird indeß, wie die Times bemerken, durch den Umstand gemildert, daß alle die erwähnten gehässigen Maßregeln und Gewaltthätigkeiten der französischen Behörden zu einer Zeit begangen wurden, wo sie im Besitz der vollen Souveränetät, nicht des einfachen Protectorats, waren. Die Königin Pomare war abgesetzt worden, es gab keine andere Autorität, als die der französischen Flagge und die Franzosen hatten Niemand zu fürchten, als den brittischen Consul, den sie in das Gefängniß warfen, und die Häuptlinge, welche sie proscribirten. Hätte die französische Regierung die Verantwortlichkeit für die Handlungen des Adm. Dupetit-Thouars übernommen, so würde eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten kaum möglich gewesen sein; gerade zu der Zeit indeß, wo sich jene Vorfälle auf Taïti ereigneten, wurde die ganze Angelegenheit auch in den französischen Kammern debattirt und die französische Regierung desavouirte die Gewaltmaßregeln ihres Admirals gegen die Königin; nur freilich, meinen die Times, trägt auch die französische Regierung einen großen Theil der Schuld, daß sie ihre Repräsentanten nicht besser zu wählen gewußt hat.

Italien.

Rom, 25. Juli. (A. Z.) Heute Vormittag hielt der Papst im Palast Quirinale ein öffentliches Consistorium, in welchem der neue Cardinal Carafa di Traetto aus den Händen des heiligen Vaters den Cardinalshut entgegennahm. Der Consistorialadvocat Herr De Domenicis-Tosti trug dem heiligen Vater und den versammelten Cardinälen zum andernmal den Proceß wegen Seligsprechung des ehrwürdigen Dieners Gottes Ludwig Maria Grignon de Montfort, Stifters des Ordens der Missionäre vor. Das hierauf folgende Consistorium war ein geheimes, wozu bloß die Mitglieder des heiligen Collegiums Zutritt haben; in demselben ernannte der Papst 6 Bischöfe, unter ihnen zum Bischof von Gadara, in part., Monf. A. G. Claesen Dr. Theol. Canonicus in Köln.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Juli. (A. Z.) Am 1. Juli erschien ein Befehlschreiben (Bujurildi) Essaad Pascha's an die Emire, Scheiche und Vorsteher der Ortschaften, an die Bauern und sämmtliche Bewohner des Libanons in ungefähr folgenden Ausdrücken: „Der Kapudan Pascha ist mit einem beträchtlichen Theil der kaiserl. Flotte und einer hinlänglichen Anzahl regelmäßiger Truppen in den hiesigen Gewässern erschienen, um im Einvernehmen mit mir den Befehlen des Sultans gemäß die Maßregeln auszuführen, welche man für die Entschädigung der Maroniten, die Verwaltung des Landes, mit einem Worte für die Wiederherstellung der Ruhe und der Ordnung in dem Gebirge für nothwendig und zweckmäßig gehalten hätte. Wir unsererseits beginnen, um mit der Hilfe des Höchsten dieser Aufgabe zu entsprechen; allein wir erfuhren, daß unter Drusen und Christen man damit umgehe, Bittgesuche zu verfassen, mittelst welcher man die Zurückberufung des Emir Beschir aus der Familie Schehab zur Regierung des Libanon zu bewerkstelligen gedenkt. Dies aber kann bei den Bestimmungen, welche der Sultan im Einverständniß mit den befreundeten Mächten getroffen, nun und nimmer geschehen, und ich kann daher nur mein Erstaunen über die Leichtfertigkeit und den Mangel an Urtheilskraft ausdrücken, mit welchen sich die genannten Völkerstämme Schritte erlauben, die jenen Bestimmungen geradezu entgegengesetzt sind, die daher nicht den geringsten Erfolg hoffen lassen, die ihnen keinerlei Nutzen bringen, ja sogar ihnen schwere Strafen zuziehen werden. Ein Gefühl von Mitleiden bewegt uns, euch im voraus von den Folgen zu unterrichten, die euer eitles Beginnen haben wird, und darum erlassen wir gegenwärtiges Befehlschreiben an euch und ermahnen euch alles Ernstes zur Besinnung zurückzukehren und eure Augen zu öffnen. Ihr Alle, Große und Kleine, Edle und Gemeine des Volks, daß eure Lippen nie mehr den Namen des Emir Beschir noch der Familie Schehab aussprechen! Seid fest überzeugt, daß die Zurückberufung derselben durchaus unmöglich ist, und enthaltet euch jedes Schrittes, der darauf abzielt! Unter dem glorreichen Schutze des Sultans, mit der Hilfe des Höchsten, wird man dahin gelangen, euch die Wohlthaten des Friedens und der Sicherheit zukommen zu lassen, die der Gegenstand eurer Sehnsucht, das Ziel eurer Wünsche sind. Dafür ist es aber auch nothwendig, daß ihr euch ruhig und still, und von jedem Schritte, von jedem Worte freihaltet, das auch nur entfernt eine Andeutung auf Emir Beschir und die Familie Schehab enthält. Sollte ich übrigens künftighin noch einmal vernehmen, daß man darüber auch nur Ein Wort verloren hätte oder sich anschickte, darauf abzielende Bittgesuche zu verfassen, so würde derjenige, der in Wort oder That sich solches unterfängt, unfehlbar der verdienten Strafe unterliegen. Keine Nachsicht würde ihm werden und nur zu spät würde ihn die Reue über das, was er gethan, ankommen. Hütet euch also wohl, unsern Befehlen entgegen zu handeln und euch so selbst den Abgrund des Verderbens zu bereiten u. s. w." Es bedarf wohl keines Commentars, um die Absicht des Verfassers dieses Befehlschreibens zu erkennen. Wahrlich, wüßte man nicht, daß Essaad Pascha nur den Namen zu dieser Schrift geliehen, wüßte man nicht, daß er selbst der Mißbilligung derselben mit dem Geständniß begegnet, er sei gezwungen gewesen, so zu schreiben, so zu drohen, zwischen der Drohung aber und Ausführung gebe es noch eine Mitte, man müßte glauben, die Pforte treibe ihr Spiel mit den europäischen Kabinetten. Keine Gewalt, nicht einmal directe Einmengung werde Halil Pascha gestattet sein, hieß es, als er sich nach Syrien segelfertig machte, und die erste Nachricht, die über ihn von dort einläuft, spricht von nichts als Gewalt, als Unterdrückung des gemeinsamen Wunsches zweier Völkerstämme; sein erstes Auftreten ist offener Wortbruch, ist widrige Kriecherei gegen den, der ihm in der Person des Admiral Walker eine derbe Lehre gegeben. Wo bleibt das großherzige England mit seinen Versprechungen, die es den Maroniten gemacht, mit den Versicherungen aufrichtiger ehrenhafter Freundschaft, die es der Pforte tagtäglich erneuert?" — Wie wir hören haben Graf v. Stürmer und Hr. v. Bourqueney bereits die nöthigen Schritte gethan, um die Pforte auf die Thorheit so wie die Schlechtigkeit des Verfahrens Halils aufmerksam zu machen und ihr das Geschehene im rechten Licht zu zeigen. Vielleicht dürfte die Pforte auch ohnedem über die wahren An- und Absichten ihrer sogenannten Freunde aufgeklärt sein, wenn ihr gleiche Nachrichten wie uns aus Alexandrien zugekommen sind, wenn sie erfahren hat, daß Sir Henry Hardinge im Begriffe steht, eine Postconvention mit Mehemed Ali abzuschließen, wie es ein Hof mit dem andern zu thun gewohnt ist; daß er in den darüber gehaltenen Besprechungen mit Mehemed Ali ihm vorschlug, diese Convention ohne Zuthun und Vorwissen der Pforte abzuschließen, da England in seiner und seiner Nachkommen Fertigung eine bessere Garantie finde, als in jedem wie immer gearteten Versprechen der Pforte. Was würde diese letztere von der Gesinnung der Britten meinen, wenn sie erführe, daß der sehr ehrenwerthe Baronet beiläufig dieselben Ideen habe und unverhohlen ausspreche, welche 1840 Frankreich ausgesprochen, daß er dem ehrgeizigen Pascha die projectirte, ohne Zuthun der Pforte abzuschließende Convention als einen neuen Schritt zum langersehnten Ziele der Unabhängigkeit in Aussicht stellte!

† Schreiben aus Konstantinopel, 24. Juli. — Am 17ten l. M. Abends brach in dem am asiatischen Ufer des Bosphors gelegenen Dorfe Beylerbey, und zwar in der Nähe des gegenwärtig vom Sultan bewohnten, großherrlichen Sommer-Pallastes eine Feuersbrunst aus, die, von dem unglücklicherweise heftig wehenden Nordwinde angefacht, reißende Fortschritte machte und über 50, zum Theil sehr große und schöne Häuser und eine Menge Buden in Asche legte. Der Pallast des Sultans war dermaßen von den Flammen bedroht, daß bereits Anstalten getroffen wurden, den Harem und einen Theil der Effecten in Sicherheit zu bringen; es gelang jedoch den angestrengten Bemühungen der von allen Seiten zur Löschung Herbeigeeilten, ihn von der unvermeidlich scheinenden Gefahr zu retten. Der Sultan, welcher, von Riza Pascha begleitet, zu Pferde auf der Brandstätte erschienen war, munterte die Löschenden auf, ließ Geschenke unter sie vertheilen und richtete Worte des Trostes und der Theilnahme an die Unglücklichen, die ihr Habe verloren hatten. Eine zweite, in der Vorstadt Tafalla ausgebrochene Feuersbrunst wurde schnell erstickt. — Die englische Peninsular- und orientalische Dampfschifffahrts-Compagnie läßt eine regelmäßige Verbindung mit der Levante in's Leben treten. Vom August d. J. angefangen, wird am 15ten jeden Monats ein Dampfschiff von England abgehen, in Malta, Athen, Smyrna und den Dardanellen anlegen, am 5ten des folgenden Monats ungefähr in dieser Hauptstadt eintreffen und nach beiläufig 7 Tagen die Rückfahrt antreten. — Vor einigen Tagen wurde eine große Falschmünzerbande allhier entdeckt, die weit verzweigte Verbindungen unterhalten zu haben scheint. — Der Sultan hat die Erlaubniß zum Bau eines neuen Opernhauses in Pera ertheilt.

Ostindien und China.

Malta, 26. Juli. (Telegr. Dep.) Die diesen Morgen hier eingetroffenen neuesten Berichte aus Bombay sind vom 19. Juni. Die Versammlung der Chefs der Beloutchis hatte in friedlicher Weise statt, aber ohne eine bis jetzt bekannte besondere Folge. Der District Boorhangore, welcher ohne Widerstand occupirt worden war, ist den Mahratten bereits wieder zurückgegeben worden. Die neuliche Bewegung in Punjaub hatte zur unmittelbaren Folge nur die Niederlage und die Ermordung Ittur-Singh's. Die Abberufung Lord Ellenborough's war in Bombay am 6. Juni bekannt geworden. Calcutta war davon wohl am 15., durch einen Expressen, der abgesandt worden, benachrichtigt. Aus China vernimmt man vom 1. Mai nur die alsbaldige Unterdrückung eines Emeute-Versuchs des Pöbels von Canton gegen das Quartier der Factoreien.

Miscellen.

* Der „Mäßigkeits-Herold für die preuß. Staaten" enthält in der so eben erschienenen Nr. 7 seines vierten Jahrgangs wieder allerlei interessante Nachweise. Diese allen Freunden der Enthaltsamkeitssache sehr zu empfeh-

lende Zeitschrift erscheint in monatlichen Lieferungen von 1—1½ Bogen und ist für den geringen Preis von 15 Sgr. pro Jahrgang durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Im Berl. Freimüthigen lesen wir: „Beckmann hat in Breslau, wo er jetzt gastirt, eine alte Mutter von 72 Jahren. Auch die 76jährige Mutter des dort engagirten Komikers Wohlbrück lebt noch daselbst. Wenn nun die beiden Komiker zusammen spielen, ist es rührend, die beiden Mütterchen in einer Loge neben einander sitzen zu sehen, wie sie sich oft mit wonnevollen Blicken, die jedoch thränenfeucht werden, anschauen, wenn das Publikum über einen der Söhne jubelt, lacht und ihn mit Beifallsbezeugungen überhäuft.

Freyburg, 27. Juli. Seit 2 Tagen sieht man hier in einem Privatgarten fast ganz reife blaue Trauben. Gewiß etwas Seitenes!!

Paris, 31. Juli. — Wie die Eisenbahnen in den Handelsverkehr eingreifen, mag man daraus ersehen, daß in diesen Tagen für 600,000 Fr. deutscher Seidenwaaren auf der französisch-belgischen Bahn nach Valenciennes geschafft wurden, von wo sie nach dem Havre und so weiter nach Amerika gehen. Früher gingen diese Waaren durch Holland.

Ein ehemaliger Präfekt aus den Zeiten der Restauration, Herr v. Bellefonds, ist in Toulouse als Haupt einer umfassenden Diebesbande vor Gericht gestellt worden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 6. August. — Nicht nur aus den Städten Schlesiens, sondern auch aus verschiedenen Dörfern der Provinz gehen uns Berichte von abgehaltenen Dankfesten für die glückliche Lebensrettung JJ. Maj. zu. Der beschränkte Raum gestattet uns die unentgeltliche Aufnahme aller dieser Berichte nicht, wir müssen uns daher zur Genugthuung unserer Landsleute in den Dörfern mit der Versicherung begnügen, daß die betreffende Feier in Schlesien wirklich eine allgemeine gewesen ist.

* Breslau, 7. August. — Das Consistorium der Provinz Schlesien in seiner neuen Gestaltung wird dem Vernehmen nach noch diesen Monat in Wirksamkeit treten. Der Geschäftskreis dieser Behörde soll ansehnlich erweitert werden. So soll durch dieselbe, wie wir hören, künftig die Besetzung der königl. geistlichen Stellen erfolgen, nicht mehr, wie bisher, durch die Regierungen.

* Breslau, 7. August. — In der Extrabeilage zu der gestrigen Nummer des Liegnitzer Communalblattes schließen die Stadtverordneten von Liegnitz die Uebersicht des Rechnungswesens der städtischen Institutenkasse, indem sie Extracte aus der Verwaltung der kleineren Fundations-Kassen geben. Diese Stiftungen werden zu Pensions- und Unterstützungs-Fonds, so wie zur Unterrichtung armer Mädchen in den unentbehrlichsten Lebensbeschäftigungen verwendet.

† In diesen Tagen zeigte uns der Colporteur Städt hierselbst die in Pastell gemalten Brustbilder der Eltern Tschech's, die sich in seinem Besitz befinden. Der Vater ist 1811, die Mutter 1818 gemalt.

* Breslau, 7. August. — Wider alles Erwarten scheint noch ein sonniger Himmel dem Studienerinnerungsfeste in Warmbrunn leuchten zu wollen. Wir gönnen es den sorgsamen Ordnern und zahlreichen Theilnehmern der Feier, zumal wir über deren Zweck und Bedeutung, wie sie das Programm erläutert, mit dem Verfasser desselben vollkommen einverstanden sind. „Studienerinnerungsfeste, welche, soviel wir wissen, echt deutsch sind, heißt es dort, sollen dazu dienen, die ehemaligen Musensöhne nach so vielen überstandenen Prüfungen und glücklich erhaschtem hochgehängten Brotkorbe dem Examen rigorosissimum zu unterwerfen darüber, was etwa noch von Jugendpoesie übrig geblieben sei, und ob sie noch Jugendmuth und Schwungkraft genug besitzen zu einem kühnen Ritt in das Reich der Phantasie und der Jugendträume. Unser Fest vor fünf Jahren wurde in diesem Geiste gefeiert, auch das diesmalige hat keine andere Absicht und Tendenz.“ — Wer möchte aber dieselbe nicht aus vollster Ueberzeugung gut heißen? — Plinius der Jüngste sagt in der Naturgeschichte des deutschen Studenten, dieser sei in nuce der echte deutsche Charakter in seiner Liebenswürdigkeit und Ungezogenheit zugleich, der ein brausender rheinischer Most, mit den Jahren allen schlechten, rohen Stoff hinausgährt und sich zum edelsten Getränke abklärt, in der Alltäglichkeit und dem ordinairen Schlendrian dagegen leicht zu kahmigem, philiströsen Beamtenessig umschlägt und schaal absteht, wenn das Bischen Jugendkraft verflogen ist. Nun, um der Welt zu zeigen, daß sie zum Wein und nicht zum Essig gerechnet werden möchten: hatten sich bereits zu Beginn voriger Woche über zweihundert frühere Studiengenossen auf den öffentlich erlassenen Aufruf des Fest-Comité's angemeldet und werden sammt den Vielen, welche gewiß noch in diesen minder umdüsterten Tagen hinzugetreten sind, die Zuversicht gewiß nicht Lügen strafen, womit die Festordner in dem erwähnten Programm zwar den äußern Rahmen zu dem Gemälde des festlichen zweitägigen Beisammenseins gegeben haben wollen, aber den brüderlich Eingeladenen zugleich zurufen: Licht, Farbenton, den innern belebenden Geist überlassen wir getrost Eurem schwungreichen Humor, geliebte Commilitonen! — Mittwoch den 7ten früh um 9 Uhr versammeln sich, wie beschlossen worden, dieselben sämmtlich vor dem Bureau der Badeinspection zu Warmbrunn, und begeben sich dann auf ein durch drei Böllerschüsse ertheiltes Signal im Zuge, geleitet vom Comité und den Marschällen, vor die Gallerie zur Anhörung der Grußrede und des Tagsbefehls, zwischen welchen ein allgemeiner Gesang eingeschaltet wird. Hierauf folgt großer Appell, d. h. Namensaufruf der Anwesenden und Präsentation. Um 2 Uhr verkünden Salven und Trompetenstöße den Beginn der Mittagstafel, woran der Platz nach Belieben der Festgenossen zu wählen, und für die herkömmlichen Toaste vom Comité gesorgt ist. Die Melodie der Lieder, alter und neuer, nach bekannten Weisen zu diesem Zweck gedichteter, wie sie ein Textbuch der Reihenfolge nach bietet, soll von den Musikern vorher ganz durchgespielt werden. An einem gewiß allgemein willkommenen Tafelwart — Rex coenae — fehlt es nicht. Das Theater, zu dessen Besuch jedes ankommende Fest-Mitglied sogleich ein Billet erhält, fängt um 8 Uhr an. Man sagt, daß ein höchst bezugreiches Stück von einem namhaften dramatischen Dichter eigends für diesen Abend geschrieben und sorgsam einstudirt worden. Am Donnerstage — dem eigentlichen akademischen Festtage — bewegt sich der Zug um 9 Uhr Vormittags unter Musikbegleitung von der Gallerie in Prozession auf einen nahen Berg zum Frühstück im Freien. Für die Mittagstafel werden sich die einzelnen Restaurationen Warmbrunns rüsten, da kein gemeinsames Diner stattfindet. Um 3 Uhr beginnt die Fahrt nach Hermsdorf, von wo aus der Hauptfestzug nach dem Kynast stattfindet. Die Theilnehmer werden sich nach den Fakultäten ordnen. Nachdem dort oben der solenne Commers — der Culminationspunkt der Feier — gehalten worden, begiebt sich der Zug unter Fackelbeleuchtung zurück und schließt vor Hermsdorf einen Kreis, in welchem die Fackelüberreste unter Absingung des alten Gaudeamus igitur verbrannt werden. In Warmbrunn wird bei der Rückkunft vor der Allee ausgestiegen und alsdann verfügen sich Alle (?) im Zuge vor die Gallerie — zum Abschiedsgruß.

** Warmbrunn, 5. Aug. — Heute hatte der hiesige Ort das Glück, Sr. Maj. den König nebst Gemahlin hier zu sehen. Die Allerhöchsten Herrschaften stiegen gegen 1 Uhr beim Grafen Schaffgotsch ab. Der König kam bald darauf zu Fuß bis zu dem Steinschneider und Juwelier Bergmann, um einige Einkäufe zu veranlassen, und begab sich sodann zum General Zieten, welcher in dem Schloß jenseits der Zackenbrücke wohnt. Ich darf ihnen nicht erst sagen, daß darüber hier eine große Freude herrscht. Alles, was nur Kunde von der Anwesenheit des hohen Herrscherpaares erhielt, war in der freudigsten Bewegung.

*** Erdmannsdorf, 5. August. — Der König hat sich hier überall ganz heiter gezeigt und erfreut sich derselbe des besten Wohlseins; Ihre Majestät die Königin dagegen erscheint etwas angegriffen. Allerhöchstdieselben haben während der letzten Tage den Herrschaften der Umgegend mehrmal Besuche abgestattet. Der Rotherberg (vom hochseligen Könige nach dem Minister Rother so genannt) scheint ein Lieblingsaufenthalt Ihrer Majestäten zu sein, indem derselbe einigemal von ihnen besucht wurde. Einmal ward sogar in dem dort befindlichen Schweizerhause dinirt. Welches Vertrauen der König nebst Gemahlin zur Treue seiner Unterthanen, von der ihnen in diesen Tagen aus allen Gegenden des Staates die herrlichsten Zeugnisse zugekommen sind, besitzen, geht daraus hervor, daß dieselben einigemal des Abends spät, gegen halb 11 Uhr ganz allein in den Anlagen ums Schloß spazieren gegangen sind. Gestern feierten in der hiesigen Kirche Ihre Majestäten, der Prinz Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin, die Fürstin von Liegnitz, so wie der größte Theil des Gefolges — die höhern Beamten — das heil. Abendmahl; den Abend vorher waren dieselben in Buchwald gewesen. Eben so wohnten die erwähnten Allerhöchsten und hohen Herrschaften dem Frühgottesdienste von Anfang bis Ende bei. Zur Erhöhung der kirchlichen Feier hatten sich mehrere Lehrer der Umgegend versammelt und sangen unter Leitung des Ortskantor Martin den 34. Psalm, komp. von Gäller, der seiner ergreifenden Wirkung um so weniger verfehlte, als er sehr brav vorgetragen wurde. Nach der Predigt veranlaßte der Pastor Roth die Anwesenden sich auf die Knie niederzulassen und dem Höchsten mit ihm zu danken für die gnädige, wahrhaft wunderbare Erhaltung des innigst geliebten und allverehrten Herrscherpaares. Ein tief erschütternder Moment. — Nach dem Diner fuhren die Herrschaften nach dem bei Stonsdorf gelegenen Stangenberge. Morgen reisen Ihre Majestäten nur vom General Neumann und dem Geheimen Kabinets-Sekretär begleitet, ab. Die Fürstin von Liegnitz und der andere Theil des Gefolges bleiben hier zurück. Nach etwa 10 Tagen kommt der König und die Königin wieder hierher zurück, bleiben villeicht noch 2 oder 3 Tage hier, worauf die Abreise nach Preußen erfolgt, wo große Revüen stattfinden.

** Erdmannsdorf, 6. August. — Wie ich eben höre, reist der König nicht direkt nach Wien, sondern begleitet die Königin nach Ischl, den 10ten d. M. wird er dort ankommen, sich von da bald weiter nach Linz begeben und von dort mit dem Dampfboot nach Wien fahren, wo er 3—4 Tage bleiben wird. Den 14ten reist er von Wien wieder ab und kommt über Glatz den 17. August wieder hierher. Gestern war großes Diner hier. Gestern Abend gegen 10 Uhr brachten die hier stationirten Postillions vor dem Speisesaale den Herrschaften ein Ständchen. Abreise heut Morgen gegen 7 Uhr.

** Zillerthal, 6. August. — Wie man vernimmt, haben hierorts mehrere Avancements stattgefunden. Man sagt, der bisherige Baumeister Hamann sei zum Baurath, der Ober-Administrator Wuck zum Rechnungsrath, und der zeitherige Director Kaselowsky zum Kommissionsrath ernannt worden.

*† Liebau, 6. August. — Heut Vormittag zwischen halb 10 und 10 Uhr reisten Se. Majestät der König und Ihre Majestäten die Königin unter dem Namen Graf und Gräfin von Zollern hier durch. In dem benachbarten, mit dem Städtchen zusammenhängenden Dorfe Dittersbach wurden die Pferde gewechselt und des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Merckel Excellenz, vorausgeeilt und Ihre Majestäten empfangend, erfreute sich unterdeß des huldvollsten Zwiegesprächs mit denselben. Se. Majestät der König hatten die Gnade, sich durch des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz die seit Kurzem hier wohnende, von Allerhöchstihren Domänen bei Gr. Wanzleben her wohlbekannte Frau Ober-Zoll-Inspector Tülff, vorstellen zu lassen und sprachen einige Zeit allergnädigst mit derselben und deren Gemahl. Nach Beendigung des Umspannens fuhren Ihre Majestäten unter dem herzlich und laut ausgesprochenen Wunsche einer glücklichen Reise von dannen, und überschritten nach nur wenigen Minuten die Grenze Schlesiens und Böhmens. Der Wunsch, Allerhöchstdieselben von Angesicht zu schauen, wurde dem hiesigen getreuen, entlegenen Gebirgsbewohner um so mehr zur überraschendsten und freudigsten Erfüllung, je mehr ihn tiefe Trauer in den letzten Tagen umfangen hielt. Wir hätten nur gewünscht, in der Freude des Anschauens und Wiedersehens nicht gestört zu werden, und dadurch, daß eine Frau Ihrer Majestät der Königin, wie es schien, ein Schreiben überreichte, nicht einer trüben Reminiscenz aus der jüngsten Zeit im Augenblick des Abschiedes ausgesetzt zu sein. Unser innigster, wärmster Wunsch für glückliche Rückkehr und frohes Wiedersehn eilt dem geliebten Herrscherpaare hinaus über die Marken des Landes nach, und wir flehen zu Gott, daß er mit seinem Schutz und Schirm es überall geleiten möge und decken gegen jede Gefahr. Daraum aber, daß wir erst jüngst die rettende Hand über den Wolken erblickten, rufen wir getrost und voll Zuversicht: ein glückliches und frohes Wiedersehn!

** Buchwald, 5. August. — Wie wir vernehmen, werden die Weber, jedoch nur die ärmsten, auf Veranlassung des Herrn Minister Rother, in der Erdmannsdorfer Fabrik wieder einige Beschäftigung finden. Diejenigen von ihnen, welche gute Waare zu fertigen im Stande sind, bekommen dieselbe, nach ihrer eigenen Aussage, von den Kaufleuten immer noch besser bezahlt. Es soll ergreifend gewesen sein, wie die Weber den Herrn Minister Rother, der mehreremale in der Fabrik gewesen, angefleht haben, ihre Lage zu verbessern, denn die Noth, besonders in einzelnen Dörfern, ist sehr groß. Wir sprachen so eben einen Reisenden, der sich etwa eine Woche in Dörfern zwischen Landeshut und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 184 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 8. August 1844.

(Fortsetzung.)

Hirschberg aufgehalten, um einzelne Höhenpunkte zu besuchen. Er war in Rohrbach in mehreren Stuben gewesen, um sich einen Führer aufs Bolzenschloß, den Marianenfels und die Falkenberge zu suchen. Er meinte, es sei ihm kaum möglich gewesen, die Luft dieser engen Räume zu athmen, in denen sich überall und nur die Spuren der tiefsten Armuth ausgedrückt gefunden hätten. Es war dies freilich ein Mann aus einer Provinz Preußens, deren Bewohner von dem Darniederliegen der Linnenindustrie wenig oder gar nicht berührt werden; einem Einheimischen kommen diese Zustände, so traurig sie sind, weniger grell vor. Es wird uns mitgetheilt, daß Se. Maj. der König sowohl wie dessen hohe Gemahlin sich wiederholentlich mit dem Nothstande der Weber und Spinner beschäftigt, sich nach den Verhältnissen erkundigt, auch sich mit dem Ober-Administrator der Fabrik über diesen Gegenstand unterhalten haben, wobei der König geäußert, wie sehr er wünsche, den Nothstand der Weber durch geeignete Maßregeln zu beseitigen. Der Ober-Administrator mag sich in einer sehr schwierigen Lage befinden. Alle nothleidenden Weber und Spinner erwarten von ihm Hülfe und doch liegt es auf offener Hand, daß Einem Institute, und ständen ihm noch weit mehr Mittel zu Geboten, als der Erdmannsdorfer Fabrik, die Herbeiführung eines bessern Zustandes rein unmöglich ist. Auch soll er erklärt haben, unter den gegenwärtigen Umständen sei es ihm unmöglich, nach Wunsche zu helfen. Die Einsichtsvollen glauben ihm gern, daß er sich oft in großer Verlegenheit befinden mag und seine Stellung keine angenehme sein kann. Dem Darniederliegen eines ganzen Industriezweiges kann Ein Mann allein keinen neuen Lebensodem einhauchen, wenigstens nicht der Administrator einer Fabrik.

---

* Salzbrunn, 5. August. — Gestern sahen wir unsere ganze Gemeine mit vielen Kurgästen vereint in der Kirche dem Dankgebete für die so wunderbare Erhaltung unsers Allergnädigsten Königs und Königin, welches der Pastor hiesigen Ortes mit innigster Rührung abhielt, in tiefer Andacht beiwohnen, und heute hatten die Kurgäste ganz unerwartet bei Tafel im Kursaale das große Glück zu vernehmen, daß Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdemselben die unterthänige Mittheilung gemacht worden, wie alle hiesige Kurgäste, gleichviel, ob sie Sr. Majestät oder eines andern Fürsten Unterthan waren, von jenem furchtbaren Ereignisse des 26. Juli tief ergriffen und voll des Dankes wären, daß Gottes Gnade ein so frevelhaftes unerhörtes Vorhaben eines Verabscheuungswürdigen vereitelt habe, allen hiesigen Kurgästen anzuzeigen befohlen hatte, wie Allerhöchstdieselben diese Theilnahme und Anhänglichkeit mit Wohlgefallen entgegen genommen und allen Höchstihren besondern Dank und Wohlwollen versichern lasse. Ein Toast von dem Commandirenden des 3ten Armee-Corps, Herrn General-Lieutenant von Weyrach, auf das Wohl unsers Allergnädigsten Königs und Königin, welche Gott so wunderbar zum Segen des Landes gerettet, wurde von mehr denn 100 Stimmen auf das Herzlichste und Freudigste beantwortet.

---

* Köben, 5. August. — Bei der heutigen kirchlichen Feier, sowohl in der evangelischen als katholischen Kirche hat sich die allgemeine Theilnahme für unser edles Königspaar durch tiefe Rührung ausgesprochen, welche durch die ergreifende Rede des evangelischen Pastors aufs höchste gesteigert wurde. Kein Herz blieb ungerührt als derselbe es den Seinigen klar machte, mit welcher allwaltenden Gnade der Herr das Leben des Königs und der Königin so wunderbar geschützt und dem Wohle so vieler Millionen erhalten habe.

---

* Wünschelburg, 4. Aug. — In Folge der erschütternden Kunde von der großen Lebensgefahr, in welcher unser höchstverehrtes und geliebtes Königspaar geschwebt, und von Allerhöchstdesselben durch die göttliche Fürsehung bewirkter Lebensrettung, feierte heut die Stadt Wünschelburg ein Dankfest in der hiesigen Pfarrkirche. Magistrat und Stadtverordnete, sowie die dazu geladenen Bürger und die Einwohnerschaft begaben sich in feierlicher Prozession vom Rathhause in die Kirche, um einem Hochamt und der auf das Dankfest bezüglichen Predigt des Pfarrer Hannig, und einem darauf folgenden Te deum beizuwohnen.

---

* Festenberg, 5. August. — Gestern wurde hier das Dankfest für die glückliche Errettung Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs aus drohender Lebensgefahr durch eine kirchliche Feier begangen. Zu diesem Behufe versammelten sich die k. Beamten, der Magistrat, die Stadtverordnete, die Schützengilden und die Scholzen der Landgemeinden in der untern Kirche. Aus dieser begab sich die Versammlung durch die Stadt in einem geordneten Zuge und unter dem Geläute aller Glocken nach der großen Kirche. Der Zug wurde von einem Gensdarm zu Pferde eröffnet. Hinter diesem folgte eine Abtheilung Bürger-Schützen mit Fahne und Musikchor. Hiernächst schlossen sich an Se. Excellenz der k. Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien Hr. Reichsgraf von Reichenbach auf Schönwald und der Domherr zu Magdeburg Herr Reichsgr. v. Reichenbach auf Brustawe, den ersten Geistlichen, Hrn. Pastor Schmidt, in die Mitte nehmend. Hr. Reichsgraf Hugo von Reichenbach wurde von zwei Magistrats-Mitgliedern geführt. Ihnen reihte sich das Kirchen-Kollegium an, welchem die hier wohnenden Offiziere, sämmtliche k. Beamten und die Honoratioren folgten. Vor den sich anschließenden Stadtverordneten, Bezirks-Vorstehern und Stellvertretern wehten die hiesigen Bürgerfahnen. Nächst ihnen kamen die Scholzen der Landgemeinden, die Bürgerschaft und ein großer Theil der Kirchgemeinde. In der geschmackvoll ausgeschmückten Kirche, vor deren Altare die Namenszüge J. M. von Immortellen prangten, begann der Gottesdienst und wurde auf die feierlichste Weise ausgeführt. Nach Vollendung desselben begab sich der Zug in gleicher Ordnung aus der Kirche bis vor das Rathhaus, vor welchem unter dem wolkenlosen Himmel in einem weiten geschlossenen Kreise das Volkslied „Heil dir im Siegerkranz" von der zahlreichen, aus allen Confessionen bestehenden Versammlung gesungen und am Schlusse desselben Sr. Majestät dem Könige und der Königin ein dreimaliges Lebehoch ausgebracht wurde.

---

* Lublinitz, 6. Aug. — Heute wurde ein öffentlicher feierlicher Gottesdienst für die glückliche Rettung und Bewahrung unserer k. Maj. vor großer Gefahr in hiesiger katholischer Pfarrkirche abgehalten, an welchem ohne Rücksicht auf den Unterschied der Confession Beamte und Einwohnerschaft Theil nahmen.

---

* Pitschen, 5. August. — Gestern feierte unsere Stadt tiefgerührt ein kirchliches Dankfest für die glückliche Errettung Sr. Majestät des Königs unsers theuren Landesvaters und Allerhöchstdessen Gemahlin. Nach dem polnischen Dankfeste, welches, so wie das darauf folgende deutsche Herr Pastor Woth, Diakonus bei der Stadtgemeinde, vertretungshalber hielt, wurde in Anwesenheit der hier stationirten königlichen Beamten, der Schützengilde, des Magistrats, der Stadtverordneten und Bezirksvorsteher, welche letztere sich vorher auf dem Rathhause versammelt hatten, nach einer, den verruchten Frevel zwar nicht nennenden, aber vor Frevel warnenden, das Dankgefühl gegen den liebevollen Lenker aller Schicksale würdevoll erregenden Predigt, und nach einer kurzen Ansprache ein erhebendes, edle Gesinnung bezeugendes und erweckendes Gebet gesprochen, zu welchem die Gemeinde unter dem Geläute aller Glocken und Posaunenbegleitnng in dem Gesange: „Nun danket alle Gott", ihr begeistertes Amen sagte. Nach Tische legte die Schützengilde durch ein Festschießen ihre Freude über das Glück des Vaterlandes besonders an den Tag.

---

* Landsberg in Oberschlesien, 4. August. — Ohne daß es polizeilich angeordnet war, wurde heute von beiden Confessionen unserer Stadt ein kirchliches Dankfest für die wunderbare Rettung unsers geliebten Landesfürsten aus Lebensgefahr abgehalten. — Die jüdische Gemeinde hatte dies bereits am 1sten d. M. in ihrer Synagoge gethan. Obgleich ein religiöser Sinn sich im Allgemeinen hier nicht im Zweifel ziehen läßt, so waren doch heute, sowohl die katholische Kirche als auch das Betlokal der evangelischen Gemeinde besonders zahlreich besucht, denn es galt ja, Gott zu preisen für die Erhaltung unsers verehrten Landesvaters. Zuerst wurde in der katholischen Kirche, deren Geistlicher hier am Orte ist, mit erhabenen Worten von der Kanzel der Greuelthat, die unsere Herzen mit dem größten Abscheu erfüllt, gedacht, dann das Sanctissimum ausgestellt und unter dem Geläut der Glocken ein feierliches Te Deum gesungen. — Um 11 Uhr begann die Feier im evang. Betlokal, welches bei der Armuth der hiesigen evang. Gemeinde gleichzeitig das Schullokal ist, und worin allvierwöchentlich Gottesdienst abgehalten wird. Für die heutige Feier war es mit Blumen festlich geschmückt. — Bei Abhaltung der Liturgie wurde ein feierliches Dankgebet gesprochen, nach derselben aber von der Schuljugend ein eigens hierzu verfaßtes Lob- und Danklied mit Begleitung von Blasinstrumenten nach der Melodie gesungen, welche sich in dem Werkchen „Einhundert und funfzig Lieder" von dem Breslauer Schullehrer-Verein, drittes Heft, Breslau 1833 unter Nr. 7 befindet. — In der Predigt selbst sprach Herr Pastor Freytag aus Bankau Worte, die vom Herzen zu Herzen gingen und die das Verbrechen dahin stellten, wohin es gehört, an die Spitze aller Verbrechen. Nach der Predigt sang die ganze ergriffene Gemeinde das Lied: „Nun danket Alle Gott" und hier zeigte es sich namentlich, daß nicht Nachahmung des Beispiels größerer Städte dieses Fest herbeiführte, sondern daß es ein Dankopfer war, welches dem Höchsten zu bringen, jeder Einzelne sich verpflichtet hielt.

Liegnitz, 5. August. — Eine von Seiten des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung im Namen der gesammten Einwohnerschaft von Liegnitz am 1sten d. M. an Se. Majestät den König nach Erdmannsdorf gesandte Deputation war beauftragt, den Ausdruck des Schmerzes und der Entrüstung über die Frevelthat, zugleich aber auch die Gefühle der Freude und des Dankes gegen den Allerhöchsten wegen der glücklichen Rettung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin aus der drohenden Lebensgefahr auszusprechen. Die Deputation hatte das Glück, von Se. Majestät dem König und seiner königl. Gemahlin in ausgezeichnet huldvoller Weise aufgenommen zu werden, und die Versicherung ferneren gnädigsten Wohlwollens gegen die Stadt und deren Einwohnerschaft in den herzlichsten Ausdrücken zu empfangen. Se. Majestät geruhten sich in der heitersten Stimmung und mit der wohlwollendsten Herablassung mit den Abgeordneten der Stadt zu unterhalten und das hohe Wohlbefinden, so wie die ungetrübte Heiterkeit des Monarchen gaben das erfreuliche Zeugniß, daß jene unsägliche Frevelthat nicht vermocht hat, auf Gesundheit und Stimmung des geistesstarken Königs, der seiner schwierigen Regentengeschäften ununterbrochen seine Fürsorge zugewandt hat, irgend einen störenden Einfluß zu üben. Wie allerwärts vereinigten sich auch hier die Behörden und Gemeinden aller Confessionen Sonntags den 4ten d. M. zu einer gottesdienstlichen Feier, die in sämmtlichen Kirchen ernst und andächtig begangen wurde. Auch die jüdische Gemeinde beging in ihrer Synagoge eine erhebende Dankesfeier. — Die hiesige Garnison hatte nach dem Gottesdienste Parade, wobei sie Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Hurrah ausbrachte. Die Loge Pythagoras zu den drei Höhen hatte nach beendigtem Gottesdienst ebenmäßig eine besondere Feierlichkeit veranstaltet. Diese Feier wurde am Abend noch durch 30 Böller erhöht, welche eine Wohllöbliche Schützengilde veranstaltet hatte. Der Vorsteher der Schützen hielt eine gehaltvolle, tieferschütternde Rede und wurde alsdann von dem ganzen dabei sich befindenden Publikum das Lied: „Heil dir im Siegerkranz" mit vielem Gefühle gesungen.

---

† Rudelsdorff bei Poln.-Wartenberg, 4. August. — Seit einigen Tagen durchstrichen Wilddiebe die angrenzenden Waldungen, welche es vorzüglich auf das Dammwild abgesehen zu haben schienen. Als heute am frühen Morgen der hiesige herrschaftliche Förster in dem Rudelsdorfer Forstreviere mehrere schnell hintereinder folgende Schüsse fallen gehört hatte, wurde mit Hilfe der Gemeindemitglieder von Rudelsdorff und Dyhrenfeld, an deren Spitze sich der herrschaftlichen Beamten gestellt hatten, eine Umzingelung der frevelnden Nimrode versucht. Es gelang auch, vier derselben einzufangen, obgleich zwei ihre Verfolger mittelst der Schießwaffen längere Zeit fern zu halten gewußt hatten. Die Uebrigen sind mit Hinterlassung einer erlegten, säugenden Dammhirschkuh entsprungen. Der ganze Vorfall verdient um deshalb der Oeffentlichkeit übergeben zu werden, weil er abermals einen Beweis liefert, wie die Gemeingefährlichkeit der Wilddiebe von allen Communalmitgliedern eingesehen wird, wenn sie bei deren Verfolgung so bereitwillig, wie im vorliegenden Falle, hilfreiche Hand leisten. Dem Wilddiebe von Gewerbe ist weder das Eigenthum, noch das Leben seiner Mitmenschen heilig. Wenn ihm die Gelegenheit zur Erlegung des Wildes fehlt, geht er, sich auf seine Schießwaffe verlassend, anderweitig auf Diebereien aus. Seinen Verfolgern lauert er entweder auf, oder leistet ihnen, wenn er sich bedrängt sieht, offenen Widerstand. Vor noch nicht langer Zeit hat einer der jetzt verhafteten Wilddiebe einen Förster der Umgegend durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet. Andere Beispiele der Art kommen täglich vor. Was sagen die Philanthropen, welche die Gesetzgebung über Jagdfrevel oft zu hart finden, dazu?

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:

Ueberlegen.

Räthsel.

Mit hartem Kopfe tragen uns jetzt nur noch wenig Köpfe;
Doch giebt es wohl Pedanten noch und wunderliche Tröpfe,
Die, prahlend mit erborgtem Geist, gar oft in unsern Tagen
Uns gleichsam, wie man bildlich sagt, mit Stolz und Dünkel tragen;
Und wie es denn nun einmal ist des Lebens Gang und Lauf,
So staunt an diesen Größen oft bewundernd man hinauf.
Auf klare Ansicht aber wirkt gewöhnlich dieser Schein,
Trotz aller blendenden Gewalt, nie überzeugend ein;
In einem flüchtigen Moment kann er nur das vielleicht,
Was sich ergiebt, wenn unser Kopf um Vieles wird erweicht.

G. S.

Actien-Course.

Berlin, vom 5. August.

An der heutigen Börse waren:
Berlin-Hamburger 112¼ Br. 111¼ Gld.
Köln-Mindener 108 Br. 107¼ Gld.
Niederschlesische 109¾ Br. 108¾ Gld.
Sächsisch-Schlesische 110 Br. 109 Gld.
Sagan-Sprottau-Glogauer 101½ Br.
Brieg-Neisse 101 Br.
Cosel-Oderberg 101 Br. 100 Gld.
Bergisch-Märkische 107¾ Br. 106¾ Gld.
Sächsisch-Bayersche 104½ Br. 103½ Gld.
Thüringer 110¼ Br. 109¼ Gld.
Hamburg-Bergedorfer 96 Br.
Harlemer 97 Br.
Arnheimer 99 Br.
Altona-Kiel 112 Br.
Nordbahn 145 Br. 144 Gld.
Gloggnitz 117 Br. 116 Gld.
Mailand-Venedig 111½ Br. 110½ Gld.
Livorno 114¼ Br. 113¼ Gld.
Berun-Krakau 101 Br.
Zarskoje-Selo 70½ Br.
Ludwigshafen-Berbacher 107⅝ Br. 106⅝ Gld.

Breslau, vom 7. August.

Für Eisenbahnactien war die Stimmung gut, und das Geschäft bei festen Coursen von einiger Bedeutung.
Oberschles. Lit. A. 4% p. C. Priorit. 103 2/8 Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingezahlte p. C. 107 2/8 bez. u. Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 110½ Gld.
dito dito dito Priorit. 103 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 108⅛, ⅛ u. ½ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 110⅙ bis ½ bez. u. Gld.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 105 Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 110⅙ bis ⅔ bez.
Sächs.-Bayersche Zus.-Sch. p. C. 103 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 104 Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 103 Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 112 Gld.

Spinner- und Weber-Unterstützung.

Im Verfolge unserer früheren Bekanntmachungen bringen wir hiermit das Resultat des von uns fortgesetzten Spinner- und Weber-Unterstützungs-Geschäftes bis zum heutigen Tage zur allgemeinen Kenntniß:

Zeitraum.	An Flachs zum Selbstkostenpreise ist verkauft.		Von den Handspinnern ist angekauft Garn					An die Handweber ist zu ermäßigten Preisen verkauft: Handgarn					Maschinengarn					An Handweber ist schlesisches Maschinen- und Handgarn zum Verweben gegen Lohn ausgegeben zu Schock Leinwand.	An Handweber ist für abgelieferte Waare an Lohn gezahlt worden.		
	Ctr.	Pfd.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.		Rthlr.	Sg.	Pf.
In Erdmannsdorf:																					
bis ult. Juni 1844 . . .	164	30	1523	10¼	30133	9	3	118	36¼	1949	25	—	19	7	468	5	6	5406	7816	7	—
vom 1. bis ult. Juli c. .	12	74	258	13¼	5160	24	7	26	30¾	491	22	3	6	45¾	170	3	4	1479	3014	22	3
bis ult. Juli 1844 . . .	176	104	1781	23½	35294	3	10	145	7	2441	17	3	25	52¾	638	8	10	6885	10830	29	3
In Grüssau:																					
bis ult. Juni 1844 . . .	777	78	37	56½	764	14	10	1	36	29	1	—	3	30¾	86	17	11	1713	1816	28	—
vom 1. bis ult. Juli c. .	59	80	3	47	77	4	—	14	46¾	297	14	9	2	26¼	61	28	1	352	571	21	6
bis ult. Juli 1844 . . .	837	48	41	43½	841	18	10	16	22¾	326	15	9	5	57	148	16	—	2065	2388	19	6
Zusammen:																					
bis ult. Juli 1844 . . .	941	108	1561	6¾	30897	24	1	120	12¼	1978	26	—	22	37¾	554	23	5	7119	9633	5	—
vom 1. bis ult. Juli c. .	72	44	262	¼	5237	28	7	41	17½	789	7	—	9	12	232	1	5	1831	3586	13	9
bis ult. Juli 1844 . . .	1014	42	1823	7	36135	22	8	161	29¾	2768	3	—	31	49¾	786	24	10	8950	13219	18	9

Erdmannsdorf, den 31. Juli 1844. **Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.** gez. Weck. Kaselowsky.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr wurde unter Gottes gnädigem Beistande meine Frau Agnes, geb. Morgenbesser, von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung allen entfernten lieben Verwandten und Freunden.

Märzdorf den 5ten August 1844.

Morgenbesser, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Jenny, geb. Walzel, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 7. August 1844.

Heinrich Pöhlmann.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 8ten, zum 24stenmale: „Der Weltumsegler wider Willen." Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang nach dem Französischen. Frei bearbeitet von G. Räder. Musik von Canthal.

Freitag den 9ten: „Ein Tag Karl Stuart II." Lustspiel in vier Akten von Johann Baptista von Zahlhas.

Sonnabend den 10ten: „Euryanthe." Romantische Oper in 3 Akten, Musik von C. M. von Weber. Euryanthe, Mad. Köster-Schlegel, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Der Königlich Sächsische Hofschauspieler Hr. Emil Devrient ist durch Krankheit verhindert worden, die mit ihm abgeschlossenen Gastrollen auf der hiesigen Bühne im Monat August zu geben.

Der Sommernachtstraum, ein Potpourri für großes Orchester,

wird Donnerstag den 8. August c. im **Liebich**'schen Garten bei günstiger Witterung zur Aufführung gebracht.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Bialecki.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem unter unserer Gerichtsbarkeit liegenden Erblehn und Rittergute Malitsch, im Kreise Jauer, und den damit verbundenen Gütern Groß- und Klein-Neudorf, Schindelwaldau, Triebelwitz, Christianenhöhe, Ober-, Mittel-, Nieder-Jägendorf im Kreise Jauer, Conradswaldau im Kreise Schönau, Neudorf Liegnitzer und Grüssiggrund Hainauer Kreises haften Rubr. III. No. 9, 12 resp. 3 des Hypothekenbuchs als Theil-Posten von einem ursprünglich für den Bankier Josel Westheimer zu München auf Grund der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde dd. Breslau den 21sten Juli 1802 ex decreto vom 21. August 1804 eingetragenen Darlehn von 400,000 Rthlr.; 500 Rthlr. nebst Zinsen seit Johannis 1809 für den Handelsmann Meyer Wolf Peirels zu Breslau, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cession vom 28. Juli 1809 ex decreto vom 3ten Mai 1834, welche durch Cession des rc. Peirels vom 14ten November 1809 an den Justizcommissions-Rath, Fürstbischöfl. Ober-Consistorial-Rath und Director des Hofrichter-Amts, Joseph Carl Beyer, gediehen sind.

Das hierüber lautende Zweig-Instrument ist verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 21sten November c. Vormittag um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Engler im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau den 17. Juli 1844.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das zur Kaufmann Friedrich Gustav Wenzel'schen Konkurs-Masse gehörige Haus sub No. 14 hierselbst, in welchem die unter der Firma G. B. Titze & Comp. vom Gemeinschuldner geführte Waarenhandlung betrieben worden, abgeschätzt auf 5794 Rthlr., zufolge der nebst neuesten Hypotheken-Scheine in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, wird nothwendig subhastirt und steht der Bietungstermin am

16. December c. Vormittags 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle an.

Jauer, den 15. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Die den Weichertschen Erben gehörigen Grundstücke, das Vorwerk sub No. 105 und die Ackerstücke sub No. 2 und 4 hierselbst, abgeschätzt auf 6749 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der mit den neuesten Hypotheken-Scheinen in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, werden Behufs der Auseinandersetzung am

14ten Januar 1845 Vormitt. 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt.

Jauer den 27. Juni 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Franz Bartsch zu Follmersdorf beabsichtigt auf einem in Heinrichswalde erworbenen Grundstücke eine neue, auf fremdes Mahlgut berechnete Wassermühle zu erbauen. Dieselbe soll aus einem Mahl- und einem Spitzgange bestehen, der letztere auf das Vorgelege erbaut und beide Gänge durch ein oberschlägiges Wasserrad betrieben werden.

Das Wasser zum Betriebe dieser Mühle wird aus dem Dorfbache mittelst Rinnen, die auf das Grundstück des Baulustigen zu liegen kommen, geleitet und zu diesem Behufe in einer Entfernung von etwa 1000 Schritten von der letzten (Nieder-) Mühle, ein Wehr, wodurch der Wasserspiegel der Dorfbach nicht höher als einen Fuß gehoben wird, erbaut werden.

Dieses nach technisch-polizeilicher Prüfung für zulässig erachtete Project, worüber Zeichnung und Beschreibung beliebig hier eingesehen werden können, wird den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht: daß wer dagegen begründet etwas einzuwenden, dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzumelden, resp. auszuführen habe.

Frankenstein den 2. August 1844.

Der Landrath-Amts-Verweser.
H. G. Strachwitz.

Anlage eines Dampfentwicklers.

Das Dominium Peterwitz beabsichtigt in seinem isolirt gelegenen Brau- und Brennerei-Gebäude einen kupfernen Dampfentwickler von höchstens 10 Pfd. oder ⅔ Atmosphäre Spannkraft aufzustellen und es steht diesem Unternehmen nach der stattgefundenen technisch-polizeilichen Prüfung nichts entgegen.

Mit Bezug auf das Allerhöchste Gesetz vom 1sten Januar 1831, so wie das Regulativ vom 6ten Mai 1838 wird dies hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche dennoch gegen dieses Vorhaben begründet etwas einzuwenden haben sollten, dies innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen hier anzeigen, resp. ausführen können. Zeichnungen und Beschreibung liegen hier zur beliebigen Einsicht bereit.

Frankenstein den 1. August 1844.

Der Landrath-Amts-Verweser.
H. G. Strachwitz.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. October 1844 bis dahin 1845 erforderlichen Quanta ordinaires Rübsenöl für die Königl. Oberschlesischen Berg-Factoreien und zwar:

470 Ctr. für die Königl. Friedrichsgruben-Berg-Factorei bei Tarnowitz,
400 Ctr. für die Königsgruben-Berg-Factorei zu Königshütte,
120 Ctr. für die Factorei zu Zabrze

sollen vorbehaltlich oberbergamtlicher Genehmigung an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu dem Ende wird das unterzeichnete Königliche Berg-Amt Angebote im Ganzen oder auf einzelne Quantitäten, welche auf dem versiegelten Couvert durch die Worte „Oel-Lieferung" bezeichnet sind, in Empfang nehmen, im Termin am 31. August c, in bergamtlicher Sitzung solche öffnen und mit dem Mindestfordernden nach Umständen weiter verhandeln. Die näheren, diesem Geschäft zur Grundlage dienenden Bestimmungen, welche im Allgemeinen dieselben wie im v. J. bleiben, sind in der Registratur des Königl. Ober-Berg-Amtes zu Brieg, des Königl. Bergwerks-Producten-Comptoirs zu Breslau und des unterzeichneten Berg-Amtes hier in Tarnowitz einzusehen, und werden auch auf Verlangen schriftlich von hier mitgetheilt.

Tarnowitz den 1. August 1844.

Königl. Preuß. Oberschlesisches
Ober-Berg-Amt.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Carl Wilhelm Hilscher zu Michelsdorf, Kreis Waldenburg, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Mahlmühle zum eigenen Bedarf anzulegen und selbige mit Wasserkraft, resp. dem von seinen Feldern herabkommenden bedeutenden Quellwasser, welches Behufs dessen in einem neu anzulegenden Teiche gesammelt werden wird, zu betreiben.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben des rc. Hilscher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, aufgefordert, solches binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen hier anzubringen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Anlage höhern Orts ohne weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 20. Juli 1844.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.
von Crauß.

Brennholz-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz werden im Monat August c. a. folgende Brennhölzer zum meistbietenden Verkauf gestellt:

1) den 15ten im Forstschutzbezirk Windischmarchwitz: 63½ Klftr. Kiefern und 242 Fichten Stöcke;
2) den 16ten im Forstschutzbezirk Glauche: 7 Klftrn. Kiefern Scheit und 27 Klftrn. Kiefern Stöcke, und
3) den 17ten im Forstschutzbezirk Sgorsellitz 9 Klaftern Eichen Scheit, 3 Klaftern Aspen Scheit und 711¼ Klftrn. Kiefern Scheit.

Die Verkäufe finden Vormittags von 11 bis 1 Uhr in den Forsthäusern der betreffenden Schutzbezirke statt.

Forsthaus Windischmarchwitz den 3ten August 1844.

Der Königl. Oberförster
Gentner.



Ein Paar große, gut eingefahrene russische Wagenpferde stehen zum Verkauf Ohlauer Thor, Klosterstraße No. 66.

Bauholz-Verkauf.

Die Bau- und Nutzholz-Verkaufs-Termine in dem Königl. Forstrevier Windischmarchwitz sind für den Monat August c. auf folgende Tage anberaumt:

1) auf den 15ten im Forstschutzbezirk Windischmarchwitz;
2) auf den 16ten im Forstschutzbezirk Glauche;
3) auf den 17ten im Forstschutzbezirk Sgorsellitz, und zwar in allen Schutzbezirken Vormittags von 9—11 Uhr.

Außer Kiefern kommen noch im Schutzbezirk Windischmarchwitz Fichten und Weißtannen, und zwar letztere von seltener Stärke und schönstem Längenwuchs, zum Verkauf.

Die Käufer wollen in den Forsthäusern der betreffenden Schutzbezirke zusammenkommen.

Forsthaus Windischmarchwitz den 3ten August 1844.

Der Königliche Oberförster
Gentner.

Bekanntmachung.

In der Oberförstei Camenz, im Forstschutzbezirk Gierichswalde, sollen auf

den 23. August c. früh 8 Uhr

in der Försterei Gierichswalde circa 18 bis 20 Klaftern Eichenspiegel-Lohe im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung bestbietend verkauft werden und wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ausbietung nach dem allgemeinen Wunsch der Concurrenten entweder im Ganzen oder im Einzelnen zur Taxe von 9 Rthlr. pro Klafter erfolgen wird.

Forsthaus Camenz den 30. Juli 1844.

Das Forstamt der Herrschaft Camenz.

Auction.

Am 9ten d. M. Mittags 12 Uhr sollen in No. 36 Schuhbrücke

alte Thüren, Fenster und eine Partie Bretter

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6. August 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse, Breitestraße No. 42,

20 Gebet Betten, 23 Bettstellen, 24 div. Stühle, ein Kinder-Chaisewagen, 2 große Spiegel, mehrere Polsterbänke und div. Hausgeräthe

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6. August 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Montag den 12ten August d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittag von 2 Uhr ab, soll in dem am hiesigen Markte sub No. 37 gelegenen Hause ein nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend in ohngefähr 40 Eimern diverser Weine, theils in Gebinden, theils in Flaschen, 20 Eimern diversen Spirituosen, ferner in Specerei-, Material-, Farbewaaren und Tabacke, letztere in sehr bedeutenden Quantitäten, darunter über 500 Kistchen Cigarren, so wie in einer Partie Schreibmaterialien, Büchern und Landcharten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Die Veräußerung des Weinlagers und der Spirituosen beginnt Freitag den 16ten August c.

Landeshut den 28. Juli 1844.

Soyka,
Königl. Auctions-Commissarius.

Um 50, ja 100,000 Rtl. in kurzer Zeit zu gewinnen, liegt mir ein Geschäft vor, wozu der renommirte Kapitalist fast gar kein Geld, der weniger Renommirte aber 60,000 Rthlr., und diese nur theilweise, also in kleinen Summen bereit halten muß, um damit andere ganz sicherere Instrumente noch besonders zu decken. Von Sonntag den 11ten huj. ab bin ich in dieser Sache alle Morgen von 8 bis 1 Uhr in meinem Geschäftslokale, Hummerei Nro. 3 par terre, zu sprechen.

Glauer,
Bau-Inspector und Landwirth.

Ein Violoncello nebst Kasten und Bogen, von starkem Ton, ist sehr billig zu verkaufen; desgleichen zwei Violinen aus dem Nachlaß des Major Reich, bei Brichta, Schuhbrücke No. 77.

Eine große geschmiedete Geldkasse, sehr stark und künstlich gearbeitet, mit Beikästchen und 18 schließenden Riegeln, ist für 45 Rtlr. zu haben bei

Gotthold Eliason,
Reusche Str. Nr. 12.

Ein Wolfshund von einer Größe und Schönheit, wie selten da war, ist zu verkaufen und näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelm-Straße No. 9 im Gewölbe.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist so eben angekommen:

Rang- und Quartier-Liste

der

Königl. Preuß. Armee
für das Jahr 1844

Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität-, Stabs- und Subalternen-Offiziere.
Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Bei **Hinrichs** in **Leipzig** erschien soeben und ist zu haben in **Breslau** bei **Korn, Max & Komp., Gosohorsky:**

Lebensbeschreibungen

durch Gottesfurcht und nützlicher Thätigkeit ausgezeichneter Männer.
Herausgeben von Professor Karl Chr. G. Schmidt. 2s Bändchen.

Philipp Doddridge.

Sein Leben und Wirken nebst ausgewählten Stellen seiner Schriften.
12°. 1844. geh. ¼ Thlr.

☞ Das erste Bändchen enthält: **Richard Baxter's** Leben. (¼ Thlr.)

Lucilie,

oder das Lesen der Bibel
von **A. Monod.**

Aus dem Französischen nach der 2ten Ausgabe übertragen von Herm. Rühle.
gr. 8. (15 Bogen.) 1844. geh. 22 gr.

Soeben ist erschienen und zu haben in **G. P. Aderholz Buchhandlung** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Gröger in Oels und A. Terk in Leobschütz:

Rang- und Quartierliste

der Königl. Preussischen Armee
für das Jahr 1844.

Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität, Stabs- und Subalternen-Offiziere. geheftet 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

Wohlfeile Bibliothek guter katholischer Bücher

zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung.

Neue Reihenfolge. 1te Sammlung **12** Bändchen. Mit Stahlstichen. 8. geh.
1 Rthlr. 25 Sgr.

Mit dem lebhaftesten Danke für den unserm zeitgemäßen Unternehmen so vielfältig geschenkten Beifall eröffnen wir in **neuer Folge** die erste Sammlung unserer wohlfeilen Bibliothek guter katholischer Bücher zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung mit der fünften Reihenfolge und empfehlen dieselbe der ferneren, gleich regen Theilnahme auf's angelegentlichste, indem wir insbesondere die Herren Geistlichen um ihren gütigen Beistand zur Verbreitung und Empfehlung dieser Sammlung ergebenst ersuchen. — Der Plan bleibt im Wesentlichen unverändert derselbe, wie bisher: nämlich gute Bücher in sorgfältiger Auswahl des Werthvollsten und Ausgezeichnetsten der katholischen Literatur des In- und Auslandes (letzteres in gelungenen Uebertragungen, jenes durchaus in gediegenen Originalarbeiten) zur Beförderung ächter und wahrer Geistesbildung dem Geistlichen und Laien darzubieten — eine wahrhaft erbauende und belehrende Lektüre für Alle, die Geschmack am Guten und Schönen haben. Ebenso bleibt die Leitung des Ganzen einem angesehenen katholischen Geistlichen anvertraut, und nur darin werden wir, einem uns mehrfach angedeuteten Wunsche gern nachkommend, einige Modificationen eintreten lassen, daß wir nämlich vorzugsweise unsere Wahl Schriften zulenken, welche den Bedürfnissen des Volkes entsprechen. — Die fünfte Reihenfolge, oder die neue Folge der Bibliothek eröffnen wir, zum Zeichen unsers Anerkenntnisses der unserm als zeitgemäß und nothwendig erkannten Unternehmen, gute Bücher in eine wohlgewählte Sammlung zu vereinen, geschenkten Theilnahme mit folgenden, aus tüchtiger Feder hervorgegangenen, interessanten Werkchen: Röttinger, die Leiden der Katholiken in Irland. — Geschichte von Jerusalem. 2 Bdch. — Röttinger, die Leiden und Verfolgungen der kathol. Kirche in Rußland und Polen. — Leben des h. Stanislaus Kostka. — Silbert, goldene Denksprüche. — Leben des h. Carl Borromäus. — Geist des h. Vinzenz v. Paul. — Fromme und lehrreiche Erzählungen. — Mislin, Jerusalem. Von S. Brunner. — Um der Sammlung die weiteste Verbreitung zu erzwecken und ihre Anschaffung auch dem Minderbegüterten zu erleichtern, haben wir die bisherigen niedrigen Preise beibehalten, und obwohl alle schon erschienenen Reihenfolgen den verheißenen Umfang weit überschritten, ist derselbe doch noch mehr erstreckt worden. Außerdem wird künftighin jedes Bändchen einzeln geheftet ausgegeben werden und in der Regel sollen nur Werkchen von 1—3 Bändchen in der Bibliothek eine Stelle finden. — Man macht sich bei der ersten Lieferung immer nur für Eine Reihenfolge von 12 Bändchen verbindlich, und selbst einzeln ist jedes Werk mit besonderm Titel zu mäßig erhöhtem Preise zu haben.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

Westermayer, A., zeitgemäße Glaubens- und Sitten-Predigten. 2 Bände. Mit dem Bildnisse des Verfassers. (92 Bogen.) gr. 8. Velinpap. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Predigten, welche die wichtigsten Lehren des katholischen Glaubens und der Disciplin in einer schönen, klaren und einfachen, das höhere Publikum ebenso ansprechenden, wie dem minder Gebildeten zugänglichen Sprache erörtern, füllen 2 starke gr. 8. Bände, die sich gegenseitig ergänzend, einen vollen Jahrgang bilden. Sie sind besonders geeignet, den Katholiken von dem Geiste und Wesen seiner heiligen Kirche, von der Unhaltbarkeit aller Irrlehre, überhaupt aber von dem wahren Verhältnisse, in welchem die christlichen Confessionen zu einander stehen, in die genaueste Kenntniß zu setzen. Da der hochwürdige Herr Verfasser wegen mehrerer dieser Predigten angefeindet und lange Zeit vor den Gerichten herumgezogen wurde, so werden sie um so größeres Interesse erwecken. Er hat jedoch zu seiner Freude die Genugthuung gehabt, vom königl. Appellationsgericht und von der königl. Regierung durch die Erkenntnisse vom 7. April und 18. December 1843 von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen der Aufreizung und Friedensstörung freigesprochen worden zu sein, ein Beweis, daß diese Predigten, fern von aller Gehässigkeit und Aufreizung, sich vielmehr innerhalb der Schranken christlicher Mäßigung bewegen, und den allerhöchsten Verordnungen, Polemik auf der Kanzel betreffend, zu entsprechen beflissen waren.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich am 6. August dieses Jahres auf der **Carlsstraße,** in dem **Hause Nro. 1,** an der Ecke der **Schweidnitzer Straße,**

ein Commissions- und Agentur-Comptoir

eröffnet habe. Ich werde mich mit **An-** und **Verkauf** von **Landgütern, Apotheken, Häusern** 2c., **Unterbringung** von **Capitalien** und überhaupt mit Ausrichtung aller, in mein Fach einschlagenden Aufträge beschäftigen.

Gleichzeitig bringe ich zur Nachricht, daß mir auch die hohe, obrigkeitliche Erlaubniß zur Anfertigung außergerichtlicher Vorstellungen und Gesuche aller Art an öffentliche Behörden sowohl, als auch an Privatpersonen zu Theil geworden ist. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, allen, an mich ergehenden Anforderungen aufs promptoste und reellste zu genügen, und bitte ich daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Carl Siegismund Gabriell.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max & Komp.** in **Breslau,** so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Lowade** in **Pleß** zu haben:

Rang- und Quartier-Liste

für **1844.**
Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

So eben ist erschienen:

Mazure

avec Introduction et Coda
pour le Pianoforte
dediée à Monsieur
Joseph Lubowski
par
F. Przyluski.
Verlag von **F. E. C. Leuckart**
in **Breslau.**
Preis: 7½ Sgr.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, wie in Folge gütlicher Uebereinkunft unser zeitheriger Associé, Herr Benjamin Schlesinger, aus dem hierorts unter der Firma J. Hillel & Comp. bestehenden Manufactur-Waaren-Geschäft mit dem heutigen Tage ausscheidet und Herr J. Hillel dasselbe mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva in dem bisherigen Umfange für seine alleinige Rechnung und unter unveränderter Firma fortführen wird.

Breslau den 7. August 1844.

J. Hillel & Comp.

Mit vorstehender Anzeige erlaube ich mir die Bitte zu verbinden, das mir in meinem Geschäftsleben zu Theil gewordene Wohlwollen ebenso ferner zu erhalten, wie ich es zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

J. Hillel.

Der Verkauf unseres Gutes Tadelwitz veranlaßt uns zu der Aufforderung: etwanige Forderungen an die dasige Wirthschafts-Kasse innerhalb 4 Wochen, bei unserem Bevollmächtigten, v. Netz auf Kosemitz bei Nimptsch anzumelden, da auf spätere Forderungen nicht Rücksicht genommen werden kann.

Tadelwitz bei Nimptsch den 6. August 1844.

Die Geschwister v. Netz.

Warnung.

Hiermit warne ich Jeden, meinem ältesten Sohne Carl August etwas zu borgen, es sei Nahrung oder Kleidung. Wer das thun sollte, hat auf keine Zahlung von mir zu rechnen, vorkommenden Falles würde ich mich mit diesem Zeitungsblatte gegen jeden Anspruch verwahren.

Kirchner, Lohnfuhrwerksbesitzer.

Durch bedeutende **Vergrößerung seiner Milcherei** sieht sich das **Dominium Schön-Ellguth** in den Stand gesetzt, **weitere Kunden** für seine unverfälschte Milch und Sahne anzunehmen; **diesfällige Bestellungen** mit dem Bemerken, ob man sie in das Haus gebracht, oder selbst abholen will, werden angenommen von der am **Hôtel de Saxe** auf der Schmiedebrücke Markt haltenden **Milchfrau.**

Gesucht werden:

ein Waaren-Repositorium und
eine Ladentafel.

Offerten werden entgegengenommen von
E. Wolff, Ketzerberg No. 10, 4 Stiegen.

Flügel billig zum Verkauf, von 7 Octaven, Mahagoni, neu, steht Ohlauer Straße No. 71, ersten Stock hintenheraus.

Eine Kinder-Equipage, bestehend aus Pferd (Litthauer) offenem Korbwagen und Geschirre, steht zum Verkauf bei dem Dominium Groß-Wilkau bei Nimptsch.

Wanzen-Tinktur

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein, in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, das Glas zu 10 Sgr.

In Breslau zu haben bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21.

Zuverläßige Brückenwaagen

unter meiner fünfjährigen Garantie, offerirt am billigsten

Gotthold Eliason,
Reuschestr. No. 12.

Mit schönen großen Aprikosen empfiehlt sich
Steinbach, Obsthändlerin
am Ringe, Naschmarkt No. 47.

Feinstes Provencer

und Italienisches Salat-Oel verkauft im Ganzen und einzeln recht wohlfeil.

L. Stegmann, Junkernstraße No. 30.

Zum Fleisch-Ausschieben

wobei der Hauptgewinn ein lebender fetter Hammel ist, nebst Wurstessen und **Horn-Concert** auf Donnerstag den 8ten d. M. ladet ergebenst ein

Bartel, Coffetier im Prinz von Preußen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf heute, den 8ten August, ladet ergebenst ein

Heilmann, Mauritiusplatz No. 5.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Beiträge zur Landgüter-Schätzungskunde,

behufs

der Vereinfachung und Erleichterung des Verfahrens

bei Ertrags- und Werths-Veranschlagungen

von

Dominial-Gütern, bäuerlichen Besitzungen und einzelnen ländlichen Grundstücken;

eine Fortsetzung

der Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen und Ansichten

von

Albrecht Block,

Direktor des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife und Mitglied mehrerer Gesellschaften und Vereine zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie.

X u. 190 S. gr. 4., auf Maschinen-Velin. Preis geh. 2 Rthlr.

Je fühlbarer sich schon seit längerer Zeit der Mangel einer richtigen Basis bei Güter-Abschätzungen herausstellte um so willkommener wird das Erscheinen dieses Werkes sein, in welchem der würdige Herr Verfasser mit der ihm eigenthümlichen Gründlichkeit den Weg vorzeichnet, der bei Abschätzungen von Grundstücken einzuschlagen ist. In bequemer und leicht faßlicher Form sind in einem Anhange noch einige Abschätzungs-Beispiele beigefügt, welche darthun, wie nach diesen Grundsätzen auch die verschiedensten Grundstücke mit denen von der Lokalität bedungenen Abänderungen richtig zu schätzen sind. Jedenfalls hat sich der Herr Verfasser ein neues Verdienst im Felde der Landwirthschaft erworben, und wird die Anerkennung durch allgemeine Annahme dieser Veranschlagungsart nicht ausbleiben.

Wilh. Gottl. Korn.

Zum Ausschieben

einer schönen Stutzuhr nebst zwei Taschenuhren und zum Trompeten-Concert auf heute Donnerstag den 8ten d. Mts. ladet ergebenst ein

Kuhnt, Gastwirth in Rosenthal.

Ein Schwein-Ausschießen,

welches Sonntag den 11ten d. M. bei günstiger Witterung bei Unterzeichnetem stattfinden soll, erlaube ich mir hiermit Freunden und Schießliebhabern ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 4. August 1844.

Krebs, Coffetier.

Zwei Knaben

finden noch eine freundliche und anständige Pension, nebst Feuerversicherung ihrer Habe, für monatlich 6 und 7 Rthlr., beim Lehrer Bitterling, Ohlauer Straße No. 62.

Verloren

wurde am 6. August, auf der Chaussee zwischen Breslau und Lissa, ein halbjähriger Wachtelhund, männlichen Geschlechts, weiß und braun gefleckt; vor dem Ankauf desselben wird gewarnt. Der ehrliche Finder erhält bei dessen Wiederbringung eine angemessene Belohnung in Breslau, Nadlergasse No. 7, im Gewölbe.

Den 9ten d. Mts. geht ein leerer Wagen nach Karlsbad, zu erfragen Schuhbr. No. 78, bei Hadasch.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Herrn Hugo Kade, welcher seit einer Reihe von Jahren in meiner Fabrik als Buchhalter gearbeitet hat, zum Compagnon zu dem unter der Firma **Offermann & Comp.** am heutigen Tage in Sorau begründeten, nachstehend näher bezeichneten Geschäft angenommen habe.

Beckermühl bei Sorau in der Lausitz am 17. Juli 1844.

F. A. Offermann.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir ein Central-Agentur-Comptoir, verbunden mit Commissions- und Speditions-Geschäft unter der Firma

Offermann & Compagnie

am heutigen Tage hier begründet haben, und empfehlen wir uns zu geneigter Uebertragung von Agentur-, Speditions- und Commissions-Geschäften, Wechsel- und Geldgeschäften aller Art, Unterbringung von Capitalien, An- und Verkauf von Waaren, Gütern, Häusern, städtischen und ländlichen Grundstücken, Gerechtigkeiten u. s. w., durch deren möglichstbeste Ausführung unter größter Discretion wir das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen stets bemüht sein werden.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, daß nach unserem Societäts-Contracte alle eigne auf uns selbst zahlbare Wechsel, ohne Rücksicht auf deren Betrag, und jedes einzelne Geschäft, dessen Gegenstand 5000 Thaler oder mehr beträgt, nur bei unser beiderseitigen Genehmigung durch gemeinschaftliche Vollziehung der betreffenden Wechsel, Verträge oder Schlußscheine für die Societät verbindlich werden.

Sorau in der Lausitz 17. Juli 1844.

Ferd. Aug. Offermann. **Hugo Adalbert Kade.**

Etablissements-Anzeige.

Unter heutigem Tage eröffnete ich auf hiesigem Platze, **Neusche Straße No. 2 im goldenen Schwerdt,** unter der Firma:

Joseph Kozlowsky,

ein Geschäft von **Englischen, Schweizer, Sächsischen weißen Waaren** und **engl. Spitzen.** Alle in dieses Fach treffende Artikel beziehe ich direkt aus den ersten Quellen, bin dadurch in den Stand gesetzt die billigsten Preise zu stellen, und werde sowohl durch die reichhaltigste, neueste und schönste Auswahl, als auch durch reelle und prompte Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen **jeder Zeit zu rechtfertigen** bemüht sein.

Breslau den 1 August 1844. **Joseph Kozlowsky.**

Mich auf obige Anzeige ergebenst beziehend, erlaube ich mir nachstehende Artikel zu den billigsten Preisen besonders zu empfehlen:

Glatte, brochirte und **gestickte Gardinen-Zeuge. Piquées** und **Pique-Decken, weiße Damaste zu Negligees, Bett-Ueberzüge** und **Bett-Decken,** weiße, glatte und brochirte Zeuge, in Linon, Mull, **Tarlattan** und Jaconnets zu Kleidern.

Joseph Kozlowsky,

Reusche Straße No. 2 im goldenen Schwerdt.



Echt englisches Schießpulver

Wurtes's and Darvey's, Treble Strong Cylinder, Hounslow Gunpowder; Office, Lombard Street. London.

called **„hunters happiness"** (Jägerglück).

Das unter obiger Bezeichnung schon früher rühmlichst bekannte Schießpulver (der stärksten Gradung), welches beim oftmaligen Schießen durchaus keinen Schmutz im Rohre läßt, empfehlen als das bis jetzt bewährteste Pulver:

1 engl. Pfd. (in Blech, Original-Packung) **circa 1¼ Pfd. Preuß. für 17½ Sgr.**
1 preuß. Pfd. (in Papier-Packung) **in 1/1 und ½ Pfd.-Paqueten für 14 Sgr.**

in **Breslau: R. Standfuß,** vorm. D. W. Müller, Ring No. 7,

in Brieg **J. G. Schmiedeck u. R. Felix,**
" Beuthen O./S. **Anton Heintze,**
" Creutzburg **C. G. Hertzog,**
" Constadt **Joseph Kinzel,**
" Cosel **E. Schabon,**
" Falkenberg **J. D. Schönfelder,**
" Frankenstein **E. Tschörner,**
" Gleiwitz **August Leschtzinsky,**
" Glatz **A. Rosenberger,**
" Goldberg **C. G. Müller,**
" Guttentag **L. Sachs jun.**
" Gr. Strehlitz **E. G. B. Scholz** und **Jäschke,**
" Habelschwerdt **Jos. Aug. Mader,**
" Hirschberg **J. G. Binners Wwe.,**
" Jauer **E. F. Sander,**
" Königshütte **Gustav Thiele,**
" Krappitz **G. Hermes,**
" Landeck **A. J. Gottwald,**
" Leobschütz **Th. Hensel,**
" Leschnitz **Georg Kowalleck,**
" Liegnitz **Carl August Röther,**
" Löwen **Wilh. Steudel,**

in Lublinitz **Peschke,**
" Namslau **Franz Herrmann,**
" Neisse **A. Ed. Hampel,**
" Neu Berun **S. Pollack,**
" Neumarkt **E. L. Steinberg,**
" Nimptsch **Ludwig Müller,**
" Nicolai **P. Eisenecker,**
" Ohlau **A. Cabanis,** vorm. **Ludwig's Wittwe,**
" Ottmachau **J. M. Thomas,**
" Oppeln **J. H. Schüler & Comp.,**
" Peiskretscham **Anton Beyer,**
" Pleß **Weichhardt's Wwe. & Gierich,**
" Ratibor **Ignatz Guttmann,**
" Rybnick **August Julius Gierich,**
" Rosenberg **L. J. Weigert,**
" Schweidnitz **G. B. Opitz,**
" Striegau **Eduard Schmidt,**
" Sohrau O./S. **Robert Stefke,**
" Tarnowitz **Johann Macho,**
" Tost **Gaßmann,**
" Ujest **E. Th. Wollny,**
" Waldenburg **Carl Louis Schöbel.**

In größter **Auswahl** empfiehlt glatt brochirte, gestickte und bunt gestreifte **Gardinen-Stoffe:**

J. G. Krötzsch, Schweidnitzer Straße No. 4.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann durch seinen Vater oder Vormund angemeldet werden: Junkernstraße No. 31, im Comtoir links.

Zu vermiethen

ist vom 1. October d. J. ab im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt:

1) ein feuersicheres, trockenes Gewölbe,
2) ein luftiger Getreideboden,

und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen. **Das Vorsteher-Amt.**

Drei Stuben, Front nach der Straße, Alkove, Küche nebst Zubehör, ist in der 3ten Etage Schweidnitzer Straße No. 37 von Termin Michaeli a. c. ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst im ersten Stock bei

Herrm. Meyer, Weidenstraße No. 8.

Zu vermiethen

und künftige Michaeli zu beziehen: mehrere große, heizbare Gewölbe, mit Schaufenstern versehen, auf der Schmiedebrücke No. 16, zur Stadt Warschau, in der Front nach der Kupferschmiedestraße. Das Nähere beim Wirth.

Am Rathhause No. 23 ist eine freundlich meublirte Stube an einen stillen Miether sofort zu vermiethen. Das Nähere 3 Stiegen.

Ein in der Schweidnitzer Vorstadt günstig gelegenes Grundstück mit großem Garten, ist wegen Auseinandersetzung zu verkaufen. Näheres beim Justizrath Fränkel, Ohlauerstr. 83.

Gut meublirte Stuben sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzer und Junkernstraßen-Ecke im goldnen Löwen bei Resalie Schulze.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Schönburg-Waldburg; Hr. Graf v. Pückler, Regier.-Präsident, von Oppeln; Herr von Stillfried, Referendarius, von Berlin; Herr Korb, Ober-Hütten-Direktor, von Jakobswalde; Madame Ewert, von der Insel Rügen; Frau Justitiarius Kolbe, von Crossen; Hr. Gottwald, Kredit-Instituts-Direktor, von Matzdorf; Hr. Könnemann, Hr. Kurfürst, Tonkünstler, von Prag; Hr. v. Karsnicki, aus Polen; Gutsbesitzerin Glogener, aus Galizien; Hr. Demessieur, Hofjouvelier, Herr Cordes, Geh. Calkulator, Frau Buchhändler Bock, sämmtl. von Berlin; Hr. Graf v. Polinski, von Krakau; Hr. v. Czieromski, von Warschau; Herzog de Gallo, Hr. Anders, Partikulier, beide aus Italien; Hr. Hirsch, Kaufm., von Haag; Hr. Langhans, Kaufm., von Hamburg; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, Landrath, von Cujau; Baronin v. Richthofen geb. Prinzeß Holstein-Beck, von Gnadenfrei; Hr. Scheffler, Justiz-Commissar, von Beuthen O. S. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Sedlnitzky, wirkl. Geh. Rath, von Berlin; Hr. v. Notz, Oberforstmeister, von Oppeln; Hr. Oldendorff, Apotheker, von Jauer; Hr. Leondovitsch, Gutsbesitzer, von Odessa; Hr. Köster, Partikulier, von Schwerin; Hr. Gerhard, Hr. Jacoby, Kaufleute, von Berlin; Hr. Singer, Kaufm., von Posen; Hr. Röhmig, Partikulier, von Hamburg; Hr. Grey, Partikulier, aus England; Frau Kaufm. Blumenreich, von Warschau. — Im Hôtel de Silésie: Frau v. Tieschowitz, von Roketnitz; Frau v. Mentz, von Gleiwitz; Hr. Baron v. Seidlitz, von Rombczyn; Hr. Baron v. Hohberg, von Goglau; Hr. Sattig, Lieutenant im 1sten Ulanen-Regiment; Hr. Wittgenstein, Kaufm., von Leipzig; Hr. Erfurt, Kaufm., von Magdeburg. — In den 3 Bergen: Gräfin v. Pückler, von Burkersdorf; Gräfin v. Woynorowska, aus Polen; Hr. Reich, Hr. Schönlanck, Kaufleute, von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Metzger, Kaufm., von Neuß; Hr. Laar, Kaufm., von Augsburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Puschtschin, General-Major, von Petersburg; Hr. Mischke, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Hr. v. Kamocki, von Niewierszyn; Hr. v. Bohlen, von Poppelwitz; Hr. v. Walter, von Poln.-Gandau; Hr. Radler, Oberamtm., von Dobroslawitz; Hr. Lüdicke, Pastor, von Schönfeld; Hr. Conrad, Kaufm., von Brieg; Hr. Falk, Kaufm., von Posen; Einwohnerin Stegemann, von Warschau; Hr. Dorff, Architekt, von Alt-Wiendorf. — Im deutschen Haus: Hr. Mietzner, Kantor, von Mirow in Meklenburg; Hr. Ruppius, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Meißner, Kandidat, von Chrzelitz. — In 2 gold. Löwen: Herr Katschinski, Kaufm., von Sohrau; Hr. Pulvermacher, Kaufmann, von Posen; Hr. Dr. Galewski, Hr. Peinemann, Lehrer, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Gleich, Ob.-Landesger.-Referend., von Deutsch-Wartenberg; Hr. Nowack, Pfarrer, von Brinitz. — Im Hôtel de Saxe: Frau von Debschütz, von Sendiz; Hr. Delfenthal, Partikulier, von Ostrowo. — Im weißen Roß: Hr. Schöps, Kaufm., von Kobylin. — Im gold. Baum: Hr. Hirschfeld, Kaufmann, von Militsch. — Im gelben Löwen: Hr. Menzmann, Kandidat d. Theologie, von Görlitz; Hr. Prübsch, Lieutenant, von Trachenberg. — Im weißen Storch: Herr Lande, Kaufm., von Kalisch; Hr. Fränkel, Kaufm., von Neisse; Hr. Heilborn, Kaufm., von Rybnick. — In der Königs-Krone: Hr. Näther, Gutsbes., von Gr.-Kniegnitz; Hr. Haupt, Kaufm., von Wüstewaltersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Hänisch, Kandidat, von Hainau, Schmiedebr. No. 44.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch die Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr 7½ Sgr.